

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

16.4.1930 (No. 106)

diskreditieren. Durch den Freispruch ist daher auch die deutsche Minderheit, deren durchaus loyalen Verhalten Ulis in seinem Schlusswort vor dem Urteilspruch in so treffenden Ausführungen über das Verhältnis von Minderheit und Staat charakterisierte, glänzend gerechtfertigt. Die Deutschen in Polen haben stets mit reinen Händen und dem besten Gewissen gegenüber dem neuen Staat, dem sie plötzlich wider ihren eigenen Willen durch das Genfer Diktat einverleibt wurden, dagestanden und trotz aller trüben Erlebnisse sich nie zu der geringsten Unkorrektheit hinreißen lassen. Wenn die deutsche Minderheit zu dem jetzt herrschenden Regierungssystem durch Terror und Unterdrückung in Opposition gerät und in ihren Konflikten zu Hilferufen bei den internationalen Instanzen veranlaßt wurde, so ist das nicht ihre Schuld. Es hätten sich sicherlich manchmal andere Möglichkeiten für die Erledigung der deutschen Klagen finden lassen, wenn dazu auf polnischer Seite der gute Wille vorhanden gewesen wäre. Den Märtyrerzählungen von angeblicher Staatsfeindschaft und Abneigung der deutschen Minderheit ist damit für immer der Boden entzogen.

Die internen Beweggründe für diese plötzliche polnische Einseitigkeit sind schließlich gleichgültig. Im allgemeinen kann man annehmen, daß der objektive Wille der Richter den Ausschlag gegeben hat. Manche wollen auch glauben, daß auf einen Wink von oben im Interesse der Bereinigung der deutsch-polnischen Atmosphäre dieser Spruch gefällt wurde. Viel Bedeutung mißt man auch schließlich dem Umstand bei, daß der Berufsverband ein prominenter Vertreter der englischen Arbeiterpartei, Oberst Malone, heimwante, gleichsam als Mahner des Weltgewissens.

In Ostoberschlesien empfindet man diesen Sieg der Gerechtigkeit wie eine frohe Osterbotschaft, die hoffentlich eine Besserung in der praktischen Einstellung der polnischen Behörden gegenüber dem Deutschstum nach sich ziehen wird. Nach den vielen Opfern, die gerade erst jetzt von reichsdeutscher Seite bei dem Liquidationsabkommen und dem Handelsvertrag im Interesse der deutsch-polnischen Verständigung übernommen wurden und noch gebracht werden sollen, wäre es ja dazu auch höchste Zeit. Wenn dieser Ulis-Freispruch wirklich einen neuen Anfang darstellt, dann wird auch das Mißtrauen schwinden, das bisher allgemein in der zivilisierten Welt gegenüber dem jungen Staat Polen bestand; dann werden sich auch leichter die Streitpunkte beseitigen lassen, die heute immer noch hindernd einer endgültigen Verständigung zwischen Deutschland und Polen im Wege stehen. Festen Endes wird Polen selbst aus dieser Aenderung der Stimmung den größten Vorteil haben.

Italiener Schlacht in Paris.

TU. Paris, 15. April.

Am Montag Abend kam es in einer Aneise auf dem Boulevard Macdonald zu Streitigkeiten zwischen fünf italienischen Kommunisten und vier italienischen Faschisten. Als die Faschisten das Lokal verließen, folgten ihnen die Kommunisten und schossen auf der Straße zwei Faschisten nieder. Der Boltzet gelang es, einen der Kommunisten zu verhaften. Einer der erschossenen Faschisten ist Vater von acht Kindern.

Der Zusammenstoß war zu einer reaktiven Schlacht ausgeartet. Es war die Fortsetzung eines zwischen einer faschistischen und einer kommunistischen italienischen Organisation seit längerem bestehenden Streites. Zwei Faschisten wurden von ihren Gegnern, die in einer Zeitung als „fliegende kommunistische Brigade“ bezeichnet werden, nach einer reaktiven Schlacht niedergeschossen.

Großes Reinemachen vor Ostern

Rasche Arbeit des Reichsrats. — Der Panzerkreuzer B.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 15. April.

Der Reichsrat hat heute in seiner unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer abgehaltenen öffentlichen Vollziehung die am Montag vom Reichstag verabschiedeten Steuer-, Finanz- und Zollgesetze verabschiedet. Der Reichspräsident von Hindenburg hat noch heute Abend die Gesetze unterzeichnet. Die Gesetze treten mit den in den einzelnen Vorlagen vorgesehenen Terminen in Kraft. Mit der Unterzeichnung der Gesetze ist der große innerpolitische Kampf um die Deckungsvorlagen und das Finanzprogramm der Reichsregierung beendet. Das Kabinett wird morgen noch eine Sitzung abhalten, um eine Reihe von laufenden Angelegenheiten zu bearbeiten. Das große Revirement im diplomatischen Dienst des Deutschen Reiches wird, wie wir hören, in der morgigen Kabinettsitzung nicht beraten werden, wie auch andere Personalien nicht auf der Tagesordnung stehen. Die Bekanntgabe der Veränderungen in den deutschen diplomatischen Vertretungen wird voraussichtlich noch drei bis vier Wochen auf sich warten lassen.

Nach der morgigen Kabinettsitzung wird auch für die Reichsregierung die wohlverdiente Osterpause eintreten. Eine Reihe von Kabinettsmitgliedern wird die Osterfeiertage außerhalb der Reichshauptstadt verbringen. Der Reichskanzler Dr. Brüning wird sich auf etwa 10—14 Tage nach Badenweiler be-

geben. Die Reichsminister Dr. Moldenhauer, Treutmann, Groener und Dietrich werden sich ebenfalls nach Süddeutschland begeben, während Dr. Bredt nach Marburg fährt. Die übrigen Kabinettsmitglieder bleiben in Berlin. Die Geschäfte des Reichskanzlers führt in dessen Abwesenheit Reichsaussenminister Dr. Curtius. Auch der Reichspräsident von Hindenburg beschäftigt Berlin über Ostern zu verlassen. Wo der Reichspräsident seinen Osterurlaub verbringen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Jedenfalls wird zunächst eine politische Gesehtspause eintreten, die bis anfangs Mai dauern wird. Dann wird allerdings wiederum eine etwas politisch bewegte Zeit beginnen. Der Reichstag wird am 2. Mai mit der ersten Sitzung des Staats für 1930 beginnen. Bis dahin soll der Reichsrat den Etat verabschiedet haben. Voraussichtlich wird der Reichsrat einige Änderungen an dem Haushaltsvoranschlag des Kabinetts vornehmen. Wir hören, beabsichtigen A. B. die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats die erste Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat einzusetzen. Die Reichsregierung hat jedoch, wie wir weiter hören, nicht die Absicht, in eine Abänderung des Etats einzuwilligen. Die Regierung würde daher in den Fällen, in denen der Reichsrat Veränderungen vornimmt, eine Doppelvorlage einbringen. Die Haushaltsberatung des Reichstages wird das Parlament

den Mai und den Juni hindurch in Anspruch nehmen.

Die neben dem Etat dringlichste Aufgabe des Kabinetts ist die Döthilfe. Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichsrat einige Denkschriften über das Hilfsprogramm für die durch die neue Grenzziehung notwendig gewordenen Gebiete des Ostens vorgelegt. Bei diesen Denkschriften handelt es sich allerdings im wesentlichen um die bereits von dem früheren Kabinett ausgearbeitete Denkschrift, die jetzt lediglich gedruckt und dem Reichsrat vorgelegt worden ist. Diese alte Vorlage wird jedoch voraussichtlich von dem jetzigen Kabinett noch in einer ganzen Reihe von Punkten abgeändert werden.

Beschleunigung der Saarverhandlungen.

WTB. Paris, 15. April.

Die Vorsitzenden der deutschen und der französischen Saardelegationen, Staatssekretär A. D. von Simson und Minister für öffentliche Arbeiten, Fernot, haben in den letzten Tagen mehrere Besprechungen gehabt. Diese Besprechungen führten heute zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms, das dazu bestimmt ist, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Die Grubent Kommission und die Zoll- und Wirtschaftskommission werden unmittelbar nach der Osterpause zusammenzutreten, um über Fragen zu beraten, die die beiden Vorsitzenden in gegenseitigem Einverständnis auf die Tagesordnung gesetzt haben.

Das Coburger Lutherjahr 1930.

WTB. Coburg, 15. April.

Das Lutherjahr, das in diesem Frühjahr und Sommer durch eine Reihe von Veranstaltungen anlässlich der 400jährigen Wiederkehr der Monate, während deren sich Luther auf der Feste Coburg aufhielt, begangen wird, wurde heute mit der feierlichen Eröffnung einer Lutherausstellung auf der Feste Coburg eingeleitet. Im Kongresssaal der Burg hatte sich eine ansehnliche Feiterversammlung eingefunden. Oberregierungsrat Fritsch begrüßte als Vertreter der bayerischen Staatsregierung und der Regierung von Oberfranken die Gäste. Namens der Stadt Coburg bevollmächtigte Reichsrat Dichter und namens der lutherischen Kirche Dekan Weiß die Feiterversammlung. Die Redner, wie auch der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Freuß, würdigten den Aufenthalt Luthers auf der Coburg und die Bedeutung jener Zeit. Der Vorstand der Feste, Geheimrat Kämmerer, hielt einen Vortrags zur Einführung in die Ausstellung, die nach der Beendigung der Feiterversammlung, im nächsten und Kampfbildern aus der Reformationszeit, sowie Luther in der Kunst nach Zeitabschnitten geordnet.

Trauerfeierlichkeiten für die Königin von Schweden.



Der Leichenzug in den Straßen Stockholms. Hinter gesenkten Fahnen kräht die dichtgedrängte Menschenmenge den Sarg der toten Königin. Die Beisetzung fand in der historischen Nidderholmskirche statt, in der auch die Gebeine von Karl XII. und Gustav Adolf ruhen.

Reinseidene Krawatten neueste Streifenmuster 3.⁷⁵ Rud. Hugo Dietrich

9. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaterorchesters.

Edwin Fischer spielte das Klavierkonzert L. v. Brahms mit bezauberndem Anschlag, der in keinem Augenblick die Schimmernde, singende Klangfülle unter den Fingern verlor. Am Orchester war sie nicht immer mit der gleichen sicheren Prägnanz und wohlklingendsten Klarheit zur Stelle, wodurch da und dort die Einseitigkeit des Musikers beeinträchtigt wurde. Erst in dem schwungvoll vorgetragenen Rondo fanden sich alle Faktoren recht zusammen und boten so einen belebenden, erfrischenden Ausklang. Köstlich, wie Edwin Fischer die Soli seines Parts herausstählte, so daß sie Ohr und Gemüt bezauberten. Er leistete sich auch einmal kleine Unsauberkeiten, aber es berührt ungemein sympathisch, zu erkennen, daß auch ein ganz Unfehlbarer hier und da nicht ganz unfehlbar ist. Das bringt ihn uns menschlich nur näher. Der große Künstler wurde köstlich geliebt.

Den zweiten Teil des Konzerts bildete die große sinfonische Dichtung „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss. Wir hielten trotz Schönberg und sonstigen Modernen zu tief noch in der Epoche, da die Literatur stark auf die Muster wirkte, als daß die Standpunkte und Urteile über das Straus'sche Werk auch heute noch nicht sehr gegenwärtig sein müßten. Schade, daß Nietzsche nicht mehr seine Meinung über die musikalische Paralleldichtung äußern durfte. Er würde von so mancher Banalität nicht sehr erbaut gewesen sein. Nietzsche war Zarathustra geworden, Richard Strauss unter dem Eindruck der Lektüre ein Nach-Zarathustra. Das „Lange und lahe“ Zarathustra war sicher nicht leichtwennig gemeint, sollte vielmehr naive Anmut von Körper und Seele bedeuten, neues Erleben des geheimnisvollen Mythos der Welt, einen neuen Tanzschritt, einen neuen Lauf des Gemüts. Das alles konnte uns Richard Strauss nicht bringen, weil er die geistlichen Bilder im Rahmen des Alltags sah, wogegen Nietzsche-Zarathustra außerhalb des Alltags steht, in ihn

hineinpricht, aber nicht aus ihm heraus. Die Vorstellung „Aus Nacht zum Licht“ ist bei Strauß ganz die gewohnte des europäischen Kulturmusikers, daran ändern auch die paar äußerlichen Kühheiten nichts. Er hat nicht erkannt, daß Prophetentum auf dem Boden unseres Kontinents gar nicht wachsen kann. Nietzsche begriff die göttliche Macht. Wenn aber Strauß durch Verwendung europäischen Musikguts aller Art Nietzsche nicht folgen wollte, warum dann der Titel „Also sprach Zarathustra“? Warum die alte Sphäre ausblenden, wenn eine neue für uns zu gewinnen war? Das tiefe c der Bässe unter dem dreieckigen h der Geigen ist keine tiefenmusikalische Angelegenheit, sondern eine ganz interne Entwicklungsfrage der naturalistisch-romantischen europäischen Musik, die ja auf diesem Wege folgerichtig weitergegangen ist. Gottkühnheit, Erlösungsgeschichte, Freuden und Leidenschaften sind (bis auf farbige Bereicherungen) ganz in der Art dargestellt, wie wir sie von 80 bis 100 Jahren her kennen. Die himmlischen Sphären liegen auch hier am Geigenstrahl. Man hat sie nun bald bis zum Ueberdruß genossen. Der Schatz soll doch manchmal auch im Acker liegen. Zum kurzen Schluß: Zarathustra ist bei Strauß moderner Musikerkunst, was er bei Nietzsche ganz gewiß nicht ist. Hier ist ein Beispiel, wie die heutige Musik die Literatur braucht und benutzt. Sie setzt auf deren Schultern, um sich besonderes Ansehen zu geben.

Generalmusikdirektor Josef Kriss und das glänzend spielende Orchester boten eine ausgezeichnete, groß und klar aufgebauete Aufführung der sinfonischen Dichtung, die mit „Also sprach Richard Strauss“ richtiger und annehmbarer betitelt wäre. Denn der ist ganz darin, sogar schon mit Vorahnungen des „Rosenkavaliers“. Die prächtige Wiedergabe wurde mit starkem Beifall aufgenommen. A. R.

Theater und Musik.

Das Forstheimer Schauspielhaus trat kurz vor Schluß der Spielzeit mit einer gewichtigen heiligen Erstaufführung von „Hjens Peer Gynt“ hervor. Der Versuch, das schwierige

Werk bei den beschränkten Verhältnissen künstlerisch einwandfrei herauszubringen, muß trotz selbstverständlicher gewisser Einschränkungen als glücklich bezeichnet werden. Vor allem war die Verkörperung der Hektelrolle durch Ludwig Heine eine in jeder Hinsicht größeren Bühnen ebenbürtige Leistung, ohne die das Wagnis der Aufführung wohl kaum hätte unternommen werden können. Die auch sonst mit großer Sorgfalt und Liebe vorbereitete Aufführung (Regie: Rudolf Mittner, musikalische Leitung: Ernst Hornfeld) fand mehrere volle Häuser und den verdienten Beifall. Volkshäuser und Bühnenvolksbund hatten zum Verständnis des Wertes Einführungsabende veranstaltet, bei denen die Professoren Rahn und Krapp über Hjens Dichtung und Dr. zur Neben beide Male über Hjens Musik sprachen.

Erstaufführung in München: „Der weiße Fian“ von Arthur Hoyer. Welch unseiner Stunde mag dem jungen bayerischen Komponisten Arthur Hoyer, der vor kurzem mit seinen Hymnen an die Kirche „Sursum corda“ berechtigtes Aufsehen erregt hat, das Libretto dieses „weißen Fians“ von Fr. A. Beyerlein in die Hand gespielt haben? Zwar ahnt man, was auf den ersten Blick daran reizend könnte, zumal der augenblickliche Wind auch in den Geirlden der Oper stark in Richtung auf Gegenwartstoffe weht. Aber Bekehrungs und irrationell ohnmächtige Arbeit, die nur wenig den theatergewandten Verfall des „Zapfenreichs“ verdrängen würde, ist immer noch besser ein Drehstück am Ende mehr Glück gehabt, obwohl das Hauptmotiv der Handlung, daß ein junger Komponist einen Schlager schreiben soll, zu dem ihn unter Verdrängung der wahrhaft liebenden Viola die Diva des Kabarettis „Weißen Fian“ inspiriert, mit dem Zufallsstreifer am Schluß, dem natürlich die unendliche Viola erkant, schon in den mannigfachen Variationen über die Leinwand gerollt ist. Dieses platte, rohe und an der eigentlichen Schaffenstrait des Künstlers vorbeiziehende Buch, in dem der eiferliche Liebhaber gerade so auf schon im zweiten Akte zur Fikole greifen könnte, wenn er damit nicht auch den unentbehrlichen Schlusseffekt abknallte,

hätte infolge seiner Brüchigkeit eines besonders starken Verfalls durch die gefalterische Macht der Musik bedürft!

Aber dazu reichen Piechlers beachtliche Fähigkeiten vorläufig noch nicht völlig aus. Es soll eine Gegenwartsober mit teilweiser Verfläc eben dieser Gegenwart sein, aber die Abstrichtheit wird allzu deutlich. Deren Ueberfracht bringt es mit sich, daß das Opernspiel bald eine Schlagseite nach der oder jener Seite zeigt. Vonderwogel fingen hier im Stile der Chor-musik des 16. Jahrhunderts, Kirchenanionen bestimmen partienweise das harmonische Bild, dann häuft der musikalische Ausdruck wieder ins Parlando des Straus'schen „Intermezzo“ hinüber, zerbröckelt mit lapiazidien Kolorturen und löst sich in breiten Melodiebögen dem italienischen Opernstile hin, um schließlich den Concauallo gelind zu verlassen. Piechler bemüht sich um zu viele Stile, um den einen, den vorzuziehen zu finden. Dabei verrät das Ganze, wenn der Einfall auch an einigen entscheidenden Punkten, wie bei dem mit Spannung erwarteten Lied vom „weißen Fian“, ausläßt, spürbaren Sinn für musikalische u. dramatische Arbeit, und die ins Romantische spielende Klangphantasie des Komponisten erfindet zur Verwirklichung ihrer Absichten gar ein neues Takteninstrument, die Klavol-Fibie, welche den Fibienklang mit der Klavolart der Dobe zu vereinen strebt. Aber das alles bleibt noch in Anfängen und Einzelheiten stehen, die, aneinander gereiht, vielleicht zu einem unterhaltbaren Einakter ausgereicht hätten, aber sich für drei, wenn auch kurze Aufzüge als zu dünn erweisen.

Die Münchener Staatsoper hat sich viel Mühe mit dem Werk ihres Landesmannes gegeben. Troddem gelang es den vereinten Bemühungen des Dirigenten Paul Schmitz, des Bühnenbildners Adolf Emebach, des Regisseurs Kurt Barro und den teilweise vor recht unerwartliche Aufgaben gestellten Solisten nicht, die Erstaufführung vor dem Soldat einer sehr arbeitsreichen Aufnahme zu bewahren. (Klavieraussatz und Textbuch erschienen im Verlaae von Adolph Fürstner, Berlin.) Dr. Wilhelm Bentner.

Im kleinen Boot über den großen Ozean.

Abenteuerliche Fahrt eines Deutschen. — Im Segelboot von Hamburg nach Kuba.

Von Paul Müller

(Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin.)

(6. Fortsetzung.)

In trostloser Gegend.

In Mogadur erfuhr ich — hinterher — daß ich ausgerechnet gerade im Zentrum eines Sturmes gewesen war, den sogar alte Seefahrer als einen der schwersten seit Jahren bezeichnen. Selbst größte Dampfer waren in diesen Stunden nicht ausgelassen, da die Wetterbedingungen vor dem Distan gewarnt hatten. Nur ich mit meiner 17 Jahre alten Ruffschale war nicht nur auf hoher See gewesen, sondern sogar durchgekommen! Nicht etwa meiner großen nautischen Kenntnisse wegen (vor einem halben Jahr hatte ich ja noch keine Ahnung von Seefahrt und Segeln!), sondern einfach, weil ich Glück gehabt hatte, ganz unverrichteter Dinge mit großen Augen standen die Besatzungen der in Mogadur liegenden Fahrzeuge um mich herum, bekundeten mich und die „Aga“ und konnten sich nicht genug wundern, daß ich heil diesem Regentsturm entkommen war.

D obwohl mir auf der Polizeistation in Mogadur von einem holländischen Marokkaner erklärt worden war, ich müsse am nächsten Tage schon wieder in See gehen, blieb ich doch einen Tag länger im Hafen liegen und besetzte die „Aga“ mit Hilfe deutscher Seeleute wieder etwas aus. Nebenbei kam ich auch zum erstenmal mit einigen marokkanischen Frauen zusammen. Ein spanischer Sardinenfischer, der mich zu einem Glas Wein eingeladen hatte, brachte mich zu einer ihm bekannten Marokkanerin, einem sehr hübschen Mädchen mit recht reizvollem Gesicht. Sie führte uns in ein nett eingerichtetes Zimmer, in dem es statt Stühlen nur Kissen und Matten gab. Auf ihr Handbellschiffen erschien eine Negerin mit buntroten Wulstlippen und brachte in einer silbernen Kanne heißes Wasser und Gläser. Unsere freundliche Wirtin nahm aus einer Büchse frische grüne Blätter, entfernte die Rippen und tat in jedes Glas etwas von dem grünen Zeug und ein Stück Zucker. Das so entsandene Getränk schmeckte recht erfrischend und weit pikanter als unser süßlicher Tee.

Während ihrer Unterhaltung mit meinem neuen Freund, die ich nicht verstand, bewunderte ich die Einrichtung und ihre Kleider. Die Marokkanerinnen sind — so viel ich gesehen habe — recht hübsche Frauen. Aber auf der Straße sind alle tief verschleiert. Das einzige Sichtbare sind die dunkel aus dem weißen Gewand leuchtenden Augen. Als ich unserer Wirtin gegenüber meinem Erläuterung Ausdruck gab über die tiefbraunen Farbe ihrer Hände, lachte sie und ließ von der Negerin eine flache Schale mit einem grünen biden Pflanzenast bringen. Dann nahm sie meine Hand und betrieffte sie damit. Als ich zehn Minuten gewartet hatte, wuschte ich den grünen Saft ab und meine Hände waren vollkommen braun geworden; erst nach etwa sechs Tagen verging die Farbe.

Am Abend holten mich wieder spanische Fischer ab und luden mich ein, mit ihnen in die Stadt zu kommen. Während ich selbst nur ein wenig an dem schweren Wein, den sie mir vorsetzten, nippte, tranken sie so viel, daß einer von ihnen bei der Rückfahrt in den Hafen über Bord ging und mühsam wieder aufgefischt werden mußte. Als wir dann auf seinem Schiff noch eine Tasse Kaffee trinken wollten, flog er noch einmal über die Reeling und wäre beinahe ertrunken, da er nicht schwimmen konnte.

Unendlich langweilige Tage auf hoher See kamen. Wohl hatten wir die Fischer drei Brote mitgegeben, aber trotzdem drohten mir die Nahrungsmittel auszugehen, da ich tagelang keinen Wind hatte. Zum ersten Male erlebte ich hier eine ausgesprochene Flaute. Tag für Tag wallte die Sonne glühend auf die Spiegelplatte der See, weshalb ich schon glaubte, der Wind sei inzwischen schon vollkommen abgehaftet worden. Mein Brot wurde schimmelig, so daß ich es nur noch in Olivenöl gebraten genießen konnte.

Auch das Wasser wurde bei der irrsinnigen Hitze sauer.

und schon überlegte ich, ob ich die „Aga“ nicht durch die Brandung an die völlig menschenleere und unwirtliche Küste laufen lassen und meinen Weg zu Fuß fortsetzen sollte. Am 17. Tage erst kam endlich wieder Wind auf, der mich mit etwa zwei Seemeilen Geschwindigkeit südlich nach Rab Juby trieb. Kaum war ich hier an Land gegangen, da stürzte sich auch schon eine Horde schmieriger Beduinenkinder auf mich und ließ an zu betteln. „Pefeta, Pefeta!“ so ging es in jeder Tonart, und in jeder Tasche hatte ich ein halb Duzend schmutziger kleiner Hände. Hier in dieser gottverlassenen Gegend hat alles, was aus Europa kommt, einen ungeheuren Wert. Sogar eine alte Sicherheitsnadel, die statt eines Wirtels meine Hosentasche zusammenhielt, wollte mir einer der kleinen Banditen stehlen. Ich klopfte ihm aber noch rechtzeitig auf die braunen Fingern.

Der Kommandant des Forts Casa del Mare — einer vor Rab Juby gelegenen einsamen Felseninsel — nahm mich gottfreundlich auf, und

als ich ihm erzählte, daß meine Lebensmittel ausgegangen seien, ließ er extra für mich Brot backen. Dafür schenkte ich der Mannschaft einige meiner Zigaretten, die ich unterwegs von dem englischen Baron de la Forest bekommen hatte, dessen Jagd an mir vorübergekreuzt war.

Rab Juby ist eine trostlose Gegend am Rande der Sahara. Rings um das Fort nichts als Sand und wieder Sand, in dem die Beduinen ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Hagere, sehnige Gestalten, in langen dunkelblauen Gewändern, alle mit Dolchen und Gewehren bewaffnet, das Gesicht fast völlig bedeckt. Hebräisch scheinen hier recht merkwürdige Verhält-

nisse zu herrschen. Der Vorkampf nach muß jeder Eingeborene beim Passieren des Forteinganges seine Waffen abgeben und um einen Passierschein bitten. Einem der braunen Wänter sah ich dieser Befehl nicht zu passen, denn er marschierte in voller Kriegsbemalung geradewegs in das Innere der Festung hinein. Als der Posten ihn anrief und ihn zurückhalten wollte, drehte er sich blitzschnell um und schlug auf den Soldaten ein. Der Spanier suchte nur die Achseln und ließ den Beduinen laufen.

Bovon die Eingeborenen hier eigentlich leben, ist mir unbekannt. Arbeiten tun sie nicht, zum Betteln ist niemand da, und fast

ständig liegen sie regungslos in der Sonne und lassen sich braten.

Das Betteln gewöhnte ich der schmerzigen Gesellschaft bald ab, indem ich ihnen kleine Steine in die Hand drückte, die sie voll Verachtung betrachteten und dann fortwarfen. Schließlich war ich im Beduinenlager so befand, daß die kleinen Bettler schon ganz von selbst den Kopf schüttelten, wenn ich sie einmal spasshalber fragte, ob sie Betteln haben wollten. Am fünften Ruhetage endlich ließ der freundliche Kommandant mich mit einem kleinen Beduot zu meiner verankerten „Aga“ zurückbringen, und mit frischen Kräften lüchelte ich gegen Morgen meinen Anker.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Berliner Grundstücksgeschäfte.

Schwere Vorwürfe gegen Böß. — Auch er soll sich bereichert haben.

B. Berlin, 15. April.

In der Unterjuchung über die Berliner Grundstücksgeschäfte führt die Staatsanwaltschaft mit ihren Vernehmungen fort. Es ist bei den bisherigen Hausjudungen soviel Material beschlagnahmt worden, daß anscheinend keine Verurteilungsgesfahr mehr vorliegt. Da Stadtrat Busch übrigens freiwillig aus dem Ausland zurückgekehrt ist, dürfte bei ihm auch der Mordverdacht ausgeschlossen sein. Wie weit andere verdächtige Personen als fluchtverdächtig anzusehen sind, wird in den nächsten Tagen von der Staatsanwaltschaft erörtert werden. Der Kreis der Geschäfte spielt jetzt auch eine besondere Rolle bei den künftigen Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böß. Ihm wird vor allem vorgeworfen, daß er trotz zahlreicher Mitteilungen über dunkle Geschäfte seitens des Stadtrats Busch nichts veranlaßt hätte, und daß er auch gegen Vorwürfe, die gegen ihn selbst erhoben worden sind, nicht mit dem nötigen Nachdruck eingeschritten wäre. So hätte im Herbst des vorigen Jahres der volksparteiliche Stadivordnerte Dr. Fals ein Schreiben erhalten, in dem Busch vorgeworfen wurde, bei verschiedenen Gelegenheiten sich bereichert zu haben, so bei dem Düppelturm. Der anonyme Briefschreiber behauptete, daß Busch seinem Sohne eine Kaminfabrik für 200.000 Mark gekauft habe, um seine Gewinne besser zu verwalten. Dr. Fals hatte diesen Brief dem Oberbürgermeister Böß persönlich übergeben und um sofortige Untersuchung gebeten. Trotz des Verprechens des Oberbürgermeisters erfolgte jedoch keine Untersuchung.

Im November vorigen Jahres beschwerte sich Dr. Fals in einem Schreiben an den Bürgermeister Schulz darüber, daß er bisher nichts erfahren habe, obwohl in dem Brief auch gegen Oberbürgermeister Böß der Vorwurf der passiven Bestechung erhoben worden sei. Nun sind allerdings die Grundstücksgeschäfte schon im Laufe der Disziplinaruntersuchung gegen Böß seinerzeit gestrichelt worden und der Untersuchungsleiter hatte keine Veranlassung genommen, sie zum Gegenstand einer Anfrage zu machen. Das neue Material, das vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages vorgebracht worden ist, und das jetzt von der Staatsanwaltschaft weiter bearbeitet wird, könnte jedoch Veran-

lassung geben, die Anklage gegen Böß zu erweitern. Es soll aber nach Möglichkeit der vorgesehene Termin der Verhandlung vor dem Bezirksauschuß nicht verschoben werden, zumal Berlin ein besonderes Interesse daran hat, daß die Beurteilung des Oberbürgermeisters Böß nicht unbegrenzt weiterläuft. Im übrigen verbreitet der Anwalt des Stadtrats Busch, Justizrat Dr. Werthauer, eine Mitteilung, in der die Vorwürfe gegen Busch als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Vorwürfe gingen, wie es in dieser Mitteilung, zum Teil von privater Seite aus, die bereits seit längerer Zeit Erpressungen versucht hätten.

Die Selbstmord-Epidemie.

WTB. Leipzig, 15. April.

Gestern abend wurde in seiner Wohnung ein Kaufmann mit seiner Ehefrau und seinem 13jährigen Sohn durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob das Ehepaar nach Uebereinkunft gemeinsam den Tod gesucht und das Kind mitgenommen hat oder ob der Ehemann an Frau und Kind einen Mord und gleichzeitig Selbstmord verübt hat.

TU. Hamburg, 15. April.

Am Dienstag morgen ertrank der 69 Jahre alte Schiffskapitän Peter Geylin in seiner Wohnung seine 13jährige Ehefrau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die bei Geylin beschäftigte Hausfrau hatte mehrere Schüsse gehört und eilte in das Schlafzimmer ihrer Dienstherrschaft, wo sie die beiden zusammen im Bett tot aufsand. Die Eheleute Geylin sind, wie die Feststellungen ergaben, im beiderseitigen Einvernehmen gemeinsam in den Tod gegangen. Der Kapitän war noch bis vor wenigen Monaten zur See gefahren. Es ist anzunehmen, daß er die Tat beging, weil er keine Aussicht mehr sah, wieder ein Schiff zu erhalten.

Im Kraftwagen verbrannt.

TU. London, 15. April.

Bei Creswell in Derbyshire hat sich in der letzten Nacht ein fürchterliches Unglück ereignet. Ein Kraftwagen mit drei Insassen fuhr gegen eine Telegraphenstange und geriet in Brand. Die drei Insassen kamen sämtlich in den Flammen um.

Der „Falke“-Prozeß.

TU. Hamburg, 15. April.

Im „Falke“-Prozeß erklärte Dienstag der Zeuge Hoffmeister, er sei eines Tages von einem Kriminal-Oberwachtmeister angerufen worden, der ihn fragte, ob er einen Waffenmeister wisse. Er könne dabei schönes Geld verdienen. So wurde der Zeuge mit den angeklagten Hebern Frenzlau und Kramarski bekannt, mit denen er nach Lütich fuhr, wo er 3000 Maschinengewehrschlösser und 50 leichte Maschinengewehre begutachtete. Dann fuhr Hoffmeister mit Kramarski nach Posen, wo in der politischen Infanterieeinheit ein großer Posten abgemutet zur Not aber brauchbarer Gewehre abzuschneiden war.

Der Feuerbüroangestellte Schürper hat im Auftrage der Büroleitung von Kapitän Zippfitt die Leute für eine große Fahrt ungefähr Drei-Monatsreise nach Brasilien“ angenommen.

Die Ehefrau eines Matrosen, die Zeugin Knoche, erhielt von dem Bruder des Angeklagten Kramarski die Auskunft, es handele sich um eine Filmexpedition. Auch der Profurist der Firma habe ihr ausdrücklich bestätigt, es handele sich um eine Filmexpedition. Offenbar wollte er damit den Verdacht der Zeugin, daß Spritzschmuggel geplant sei, aus dem Wege räumen.

Nach dem Protokoll des Matrosen Knoche, das verlesen wurde, ist die Mannschaft des Schiffes über das Reiseziel absichtlich im Unklaren gehalten und vom Kapitän fortgeführt worden. Bei der Anreise habe man der Mannschaft gesagt, daß es sich um eine Filmexpedition handele. In Gdynia, als Munition an Bord kam, habe die Mannschaft Verdacht geschöpft. Der Kapitän habe auf eine Anfrage erklärt, daß die Mannschaft sich darum nicht kümmern solle, das gehe sie nichts an.

Das Vernehmungprotokoll des zur Zeit auf See befindlichen ersten Offiziers Kollina bestätigt die Zeugenaussagen der Mannschaft vollinhaltlich.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Kinobrand auf Sizilien.

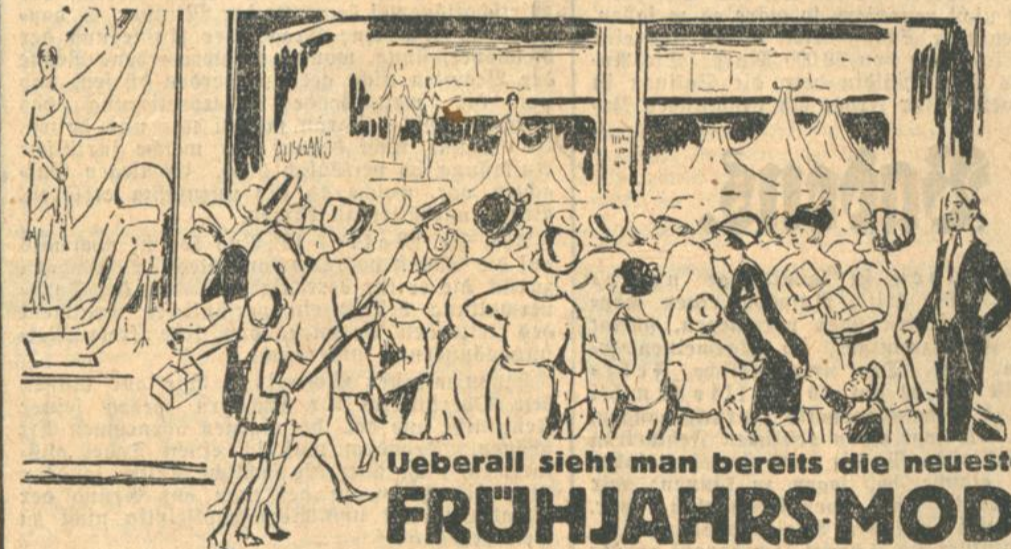
WTB. Rom, 15. April.

In dem Dorfe Licata in der Provinz Girgenti brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder bewohnten, aus noch unangelegter Ursache Feuer aus. Siebzehn Personen fanden dabei den Tod, mehrere wurden verletzt, darunter drei schwer. Dazu berichtet der „Messaggero“ aus Palermo noch folgende Einzelheiten: Das Feuer entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch einige Kisten mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß das elektrische Licht in dem Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausfiel. Die 17 Gestorbenen sind die fünf Verletzten sind fast alles junge Menschen im Alter von 12—18 Jahren.

Orkan im Gebiet von Agram.

WTB. Belgrad, 14. April.

Nach Meldungen aus Agram hat ein Orkan von zehn Minuten Dauer in der Gegend von Agram großen Schaden angerichtet. In den Dörfern Favorec und Cibitze wurden sämtliche Hausdächer abgedeckt. Ein Bauer wurde getötet und zwei verletzt. Durch die Gewalt des Sturmes wurde ein Bauer, der eine Kuh am Strick führte, mit dieser 30 Meter weit durch die Luft fortgetragen.



Ueberall sieht man bereits die neuesten FRÜHJAHRSMODEN

auf den Straßen, auf den Plätzen, auf der Promenade. Jedermann versucht mit dem Frühling zu wetteifern und sowohl seinem innern wie äußern Menschen ein festliches Gepräge zu geben. Was die Mode gebracht, was es wieder Schönes und Praktisches gibt, zeigt Ihnen täglich der Anzeigenteil des Karlsruher Tagblattes.

Lesen Sie die Osteranzeigen im Karlsruher Tagblatt und berücksichtigen Sie die inscribierenden Firmen.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Heilwirkend

Hauptniederlage: Baum & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Fahrt

DUNLOP

Reifen

Badische Rundschau.

Die Gewerbeschule in Donaueschingen.

Donauesschingen, 15. April. Am Samstag eröffnete die Gewerbeschule eine viertägige Ausstellung der Schüler- u. Lehrlingsarbeiten. Einem ansehnlichen Kreis geladener Gäste gab der Leiter der Anstalt, Direktor Herrmann, zunächst ein kurzes Bild über das verfloessene Schuljahr. Das wichtigste daraus dürfte sein, daß die Anstalt eine vierte Lehrkraft erhielt, wodurch volle Unterrichtsverteilung ermöglicht wurde. Ein weiterer Fortschritt ist die Einrichtung von Werkstättenunterricht für drei Gewerbe (Metall-, Schneider- und Malergewerbe.) Die Anstalt hat 206 Schüler und nahezu 100 Abendkurssteilnehmer.

Die in sieben Räumen nach Fachgruppen übersichtlich und geschmackvoll angebaute Ausstellung, in den einzelnen Gruppen nach methodischen Lehrplan selbst wieder geordnet, gibt ein erfreuliches Bild über die erfolgreiche Tätigkeit der Lehrerschaft und das Können der Schüler. Der grundlegende Gedanke der handwerklichen Lehrausbildung an der hiesigen Gewerbeschule ist rein kunstgewerblich: Geschmacksbildung in Farbe und Form, durchgeführt von der einfachen Linie bis zum vollendeten Produkt jeden einzelnen Handwerks. Jeder unbefangene Besucher der Ausstellung muß den Eindruck bekommen haben, daß die Erziehung des gewerblichen Nachwuchses bei der Gewerbeschule in Donaueschingen in besten Händen ist. Mit verständnisvoller Unterstützung der Stadtverwaltung ist es Direktor Herrmann gelungen, die Gewerbeschule zu einer bedeutungsvollen Bildungstätte für Stadt und Bezirk Donaueschingen auszubauen.

Baghäusel wird selbständige Gemeinde.

Im Auftrage des Staatsministeriums hat Innenminister Wittemann jetzt einen Gesetzentwurf über die Umwandlung der abgeordneten Gemarckung Baghäusel in eine Gemeinde vorgelegt und zwar soll diese Umwandlung ab 1. Oktober 1930 erfolgen. Dem Entwurf ist eine Schenkungs-Urkunde der Süddeutschen Zucker-A.G. in Mannheim angefügt, die der Gemeinde Baghäusel bei ihrem Zustandekommen ein Grundstockkapital von 30 000 M. übergibt, des weiteren ein Gebäude für Schule, Lehrerwohnung und Verwaltung samt Einrichtung. Die Firma stellt der Gemeinde das unentgeltliche Benützungrecht der Viehgerätschaften der Fabrikfeuerwehr und Mitbenützungrecht der Wasserleitung und Kanalfaktion. Weiter stellt sie ein Grundstück zur Anlage eines Friedhofes zur Verfügung.

bl. Altsheim (M. Mannheim), 15. April. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit dem Bau einer Kanalisations-Anlage. Die Vorarbeiten sollen so rasch als möglich erledigt werden. Für den noch ungedeckten Aufwand mit etwa 40 000 Mark soll baldmöglichst ein Darlehen beschafft werden. Die Arbeiten sollen bis spätestens Ende Oktober als Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden.

bl. Altsheim, 15. April. Die Handarbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule, Frau Dürr, konnte ihr 50 jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß fand im Anschluß an die Schulfest eine stimmungsvolle Jubiläumssfeier statt, bei welcher die Jubilarin Gegenstand mannigfacher Ehrungen war.

dz. Bühl, 15. April. Oberpostsekretär Fritz Wistig kann dieser Tage sein 40 jähriges Dienstjubiläum feiern. Er erhielt aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten.

Die Finanzlage Badens.

Eine Rede des Finanzministers.

In den Abendstunden der Nachmittagsitzung machte Staatspräsident Dr. Schmitt als Finanzminister allgemeine Ausführungen über die Finanzlage Badens. Er führte dabei u. a. aus: Vom Standpunkte des Steuerpflichtigen, der Wirtschaft und vom Standpunkte der Finanzverwaltung hat in dieser schweren Zeit ein Finanzminister u. a. dreifache Aufgaben zu lösen: 1. der absehbaren Kürzungen einen Voranschlag zu unterbreiten, der im Etat balanciert; 2. Mittel vorzuschlagen, um die schwebende Schuld zu tilgen, und 3. die Steuerentlastung vorzubereiten und womöglich durchzuführen. Diese drei Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen, wird zurzeit einem Finanzminister nicht gelingen. Insbesondere ist es zurzeit unmöglich, Vorschläge über eine Steuerentlastung zu machen. Ein Staat müsse froh sein, wenn er keine neue Steuern einzuführen oder die bestehenden zu erhöhen brauche. Zur Tilgung der schwebenden Schuld in Baden können heute keine positiven Vorschläge gemacht werden. Auch auf diesem Gebiete müsse der Staat froh sein, wenn es ihm gelänge, kurz-

Auf der Landstraße tödlich überfahren.

dz. Offnadingen (Amt Staufen), 15. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Landstraße bei der Wöhlins-Brücke, wo der Weg vom Ort auf die Landstraße führt. Ein von Pfaffenweiler stammender Landwirt namens Scherle, der neben seinem Sandfuhrwerk auf der Straße ging, wurde von einem Personenauto, das in Richtung Krozingen fuhr, erfasst und tödlich verletzt.

Radfahrerin unter der Straßenbahn.

dz. Mannheim, 15. April. Auf der Hauptstraße in Feudenheim wurde gestern Abend eine 19 Jahre alte Radfahrerin von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Das Mädchen wollte ein Fahrzeug überholen und blieb dabei in den Schienen der Straßenbahn hängen. Ein aus entgegengesetzter Richtung

Die letzten Etatberatungen.

Staatsvoranschlag verabschiedet. — Am Mittwoch Finanzgesetz.

Beendete Generaldebatte.

Präsident Duffner eröffnete gestern Vormittag gegen 8 1/2 Uhr die 55. Sitzung mit Bekanntgabe der Einträge. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird

die allgemeine Finanzdebatte fortgesetzt.

Abg. Bergsch (C. Vd.) fordert Verschärfung der Fahrteignungsprüfung der Autos und Motorräder und strenge Ahndung von Verstößen gegen Verkehrsverordnungen.

Abg. Habermeil (Dnl.) führt aus, daß es sich beim Finanzministerium um das schwierigste und verantwortungsvollste Ministerium handle, da es den Bürger an der empfindlichsten Stelle, am Geldbeutel, treffe. Die Opposition, die den christlichen Willen zur Mitarbeit habe, bedauere die kurze zur Verfügung verfügbare Zeit. Der Redner warnt davor, daß der Staat weiter in die private Wirtschaft eintritt. In den Streit um das Waldgesetz will er nicht einmischen. Zu beklagen sei, daß Baden in Halbe eine Vertretung im Reichstagsrat erhalte. Hoffentlich komme dann

die badische Forderung nach Stoff- und Durchgangstarifen für Holz und andere Güter eher zur Verwirklichung.

Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt führt aus: Die Summe der Dienstverpflichtungen ist hoch. Wir müssen uns Beschränkungen auferlegen. So werden wir uns bei Kongressen usw., die außerhalb Karlsruhe stattfinden, nur durch Beamte vertreten lassen, die in der betreffenden Stadt ihren Wohnsitz haben.

Abg. Waldin (Dem.) wünscht Einschränkung der Aufwendungen für die Instandhaltung der Schlösser. Diese befinden sich heute, ebenso wie die Schlossgärten, in autem Zustand. Nur Schlossbrauerer meint Redner, der Staat sei nicht dazu da, daß er Bier braue. Abwinken die Entlinien nicht in einer einheitlichen A.G. zusammengefaßt werden, in welche der Staat die Grundstücke bringt? Mit der Fälligkeit der badischen Bank dürfe man zufrieden sein. Mit Nachdruck müsse verlangt werden, daß die badische Banknoten überall im Reich als gleichwertig anerkannt werden.

Finanzminister Dr. Schmitt erklärt, es sei Vorfrage getroffen, damit auch das Interesse der Pächter an der Erhaltung der Staatsbauten wachgehalten werde. Hätten wir das Schwetzingerschloß nicht renoviert, so wäre es zerfallen. Der Schwetzingerschloßgarten bringt uns eine jährliche Einnahme von 79 000 Mark. Die Anregung des Abg. Waldin betr. die Salinen ist erwägenswert. Zur Frage der oranischen Zu-

kommender Straßenbahnwagen konnte nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus verbracht.

Ein Hühnerstall angezündet.

dz. Destrungen (Amt Bruchsal), 15. April. In der Nacht zum Sonntag wurde dem Handelsgärtner Lipp (hier) ein gemeiner Streich gespielt. Ein oder mehrere Köhlinge zündeten den Hühnerstall an, wodurch 80 Hühner in den Flammen umkamen. Es bedurfte schlemmiger Hilfe, damit das Feuer nicht auf die Gärtneranlagen übergriff. Von den schändlichen Tätern hat man noch keine Spur.

Tödlicher Hufschlag.

mr. Diersheim, 15. April. Der Landwirt Zimmerl, welcher letzte Woche durch einen Hufschlag auf den Magen schwer verletzt wurde, ist nunmehr an den Folgen dieses Unfalles im kranken Krankenhaus gestorben. Der schwer geprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Seltiger Zusammenstoß.

M. Gernsbach, 15. April. Der praktische Arzt Dr. Max Schmitt fuhr heute vormittag mit seinem Fahrrad von Scheuern kommend auf

sammenfassung der verschiedenen wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates bemerkt der Minister, daß darüber noch nichts vorbereitet sei.

Abg. Duffner (Str.) weist darauf hin, daß die Rothausbrauerei in hohem Maße sozialen und wirtschaftlichen Interessen diene. Das Entscheidende in der Fortwirtschaf sei für den Landtag, daß der Landesparlamentarier trotz aller Verhinderung in seiner überragenden Bedeutung als Fortmann auch im Auslande Anerkennung finde. Die Verwendung badischen Holzes sei für die Auftragsgeber, Staat usw., unabweisbare Pflicht. Auch die Privatarchitekten dürften bei der wirtschaftlichen Lage nicht auf den ausländischen Markt verzichten.

Abg. Arnold (Soz.) beipricht Fragen des Straßenbauers unter Empfehlung der heimischen Steinwirtschaft.

Abg. Kuhn (Str.) glaubt, daß die nächsten Monate einen erheblichen Rückgang der Zahl der Arbeitssuchenden bringen würden.

Die Aufwendungen für die Schlossgärten hätten rechtzeitig auf die betreffenden Städte abgemittelt werden müssen. So sei der Karlsruher Schlossgarten noch heute in Staatsregie, während diese Verpflichtung Mannheim gegenüber schon früher abgemittelt worden sei. Das Wichtigste für Mannheim sei jetzt der Rheinbrückenbau. (Minister Schmitt: Die Arbeiten werden heute vergeben.) Redner fortfahrend: Der Kampf der Reichsbahnverwaltung gegen die badische Wirtschaft sei ebenso unvermeidlich, wie der Kampf gegen die Lebensfähigkeit der Rheinischfabrik. Es wäre an der Zeit, daß Mannheim, der zweitgrößte deutsche Binnenhafen, den deutschen Seehäfen gleichgestellt werde.

Abg. Hilbert (Wirtschafts- und Bauernpartei) lenkt die Aufmerksamkeit auf die katastrophalen Verhältnisse bei der Holzwirtschaft. Er befristet die Einführung von Ausfuhrprämien für Schmittwaren. Der Redner begründet schließlich den

Antrag seiner Fraktion auf Aenderung des Besoldungsgesetzes

im Sinne eines Gehaltsabbaues. Finanzminister Schmitt: Alle Holzverkäufe an das Ausland sind an die Genehmigung der Reichsverwaltung gebunden. Bei den staatlichen Bauten wurde in den letzten zehn Jahren nur heimisches Holz verwendet. Zum Antrag der Wirtschaftspartei bemerkt der Minister, es handle sich um eine Frage der Auslegung der Reichsverfassung, wonach wohlverordnete Rechte der Beamten nicht gekürzt werden dürfen, und um die weitgehende Interpretation des Reichsgerichts. Daran müssen wir uns halten. Es kommt nicht darauf an, welche juristische Auffassung ich persönlich habe. Es liegen Gutachten vor, welche es für unzulässig erklären, Beamtengehälter zu kürzen.

Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) kommt nochmals auf die Schrift des Oberförstern Dr. Eichhorn zurück, die er für berechtigt hält. In der Fortverwaltung bestche ein persönliches Regiment des leitenden Beamten, das jede freie Meinungsäußerung unterbinde.

Finanzminister Schmitt: Wir alle müssen den Oberförstern Dr. Eichhorn wegen seiner Kenntnisse und der ihm eigenen vornehmen Art schätzen. Trotzdem muß ich einen Tadel aussprechen, nicht über die sachliche Kritik, sondern über die Form, in der man auf Grund der Staatsautorität und Beamtenzucht nicht zu weit gehen darf.

Abg. Böning (Komm.) begründet eine Reihe von Anträgen.

Abg. Rixner (D. Vp.) richtet dem Staatspräsidenten und der Regierung den herzlichsten Dank der Stadt Schwetzingen ab für die zur Erhaltung des dortigen Schlosses durchgeführten Maßnahmen. Der Beginn des Fortrats Villardons, dieses um den Schlossgarten hochverdienten Mannes, nach Bruchsal würde lebhaft bedauert. Hoffentlich sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Ausbaggerung des Altrheins wäre im Interesse der Fischerei sehr zu begrüßen.

Abg. Rösch (Soz.) begründet seine förmliche Anfrage über die wirtschaftliche Notlage des Wiesentals.

einem Radler, der unworchtiger Weise im raschen Tempo aus dem Felsbachtal heraus in die Hauptstraße einbog. Dr. Schmitt kam zu Fall und zog sich sehr stark blutende Wunden im Gesicht und am Hals zu. Während bei dem anderen nur das Rad in Trümmer ging, mußte Dr. Schmitt nach seiner Wohnung transportiert werden. Vermutlich hat er eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Neuschnee auf dem Schwarzwald.

wib. Freiburg, 15. April. Im Schwarzwald ist nach den sonnigen Frühlingstagen mit Beginn der Woche ein erhebliche Temperaturerhöhung eingetreten. Der Zustrom kalter Luftmassen ließ die Temperatur im Feldberggebiet wieder unter den Nullpunkt sinken. Das Thermometer zeigte mehrere Grad Rülte bei andauerndem Schneefall bis auf 1000 Meter hinab. Auch heute früh fiel noch weiter Schnee. Die Neuschneedecke beträgt im Feldberggebiet bis 20 Zentimeter. In den Tälern fällt seit Montag morgen ununterbrochen Regen, der die Schwarzwaldwasser stark anschwellen läßt.

Abg. Wolfhard (Dem.) begründet kurz seine förmliche Anfrage betr. die Tarifpolitik der Reichsbahn.

Die Antwort der Regierung geht dahin, daß das Inkrafttreten des neuen Reichsbahngesetzes für den Finanzminister Anlaß sein werde, an den Reichsverkehrsminister heranzutreten, damit er auf die Reichsbahn im Sinne einer günstigeren Tarifgestaltung für Baden einwirkt.

Abg. Seubert (Str.) verteidigt den Stimmwechsel in der Waldwirtschaft.

Damit ist die Aussprache gegen 1 Uhr beendet.

Einzelberatung des Finanzrats.

Der Landtag trat am Nachmittag (56. Sitzung) in die Einzelberatung ein. Beim Kapitel 5 behandelte Abg. Rösch (Soz.) verschiedene Fragen im Wiesental. Beim Kapitel 6 (Wassers und Straßenbau) bittet Abg. Amann (Str.) der Stadtgemeinde Kronau künstlich auch Beihilfe zu ihrem Bau einer zweiten Rheinbrücke zu gewähren. Abg. Walde (Dtsch. Volksp.) wünscht den Abschluß neuer Mietverträge für das Mannheimer Hafengelände unter Aushaltung fiskalischer Gesichtspunkte. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) fragt an wegen Uebernahme des Rheinhafens auf den Staat.

Ministerialrat Sammet erklärt die Verzögerung damit, daß der Referent bei den Verhandlungen im Haag sein mußte. Die Verhandlungen haben inzwischen stattgefunden und

der Mannheimer Hafen wird vom 1. Mai an in die Hände der Staatsverwaltung übergeben werden. Rest wird nachfolgen, sobald die Franzosen abgezogen sind.

Einmütige Zustimmung fand der Antrag Haas (Str.) betr. den Ausbau der Elstalbahn. Mehrere Anträge wurden für erledigt erklärt und eine Reihe von Gesuchen der Regierung überwiegen.

Einmütig zugestimmt wird ferner dem Antrag Dr. Mattes (Dtsch. Vot.) auf Durchführung des Personen- und Güterverkehrs auf der Mittelbadischen Eisenbahn A.G. und Erziehung von Kraftfahrern auf dem Nied; besagl. dem Antrag Hilbert (Wirtschafts- und Bauernvt.) auf Benutzung inländischen Holzes bei Staatsbauten usw. Der Antrag Hilbert zur Besoldungsordnung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Dann schritt das Haus zur Abstimmung über Kürzungsanträge der Regierungsparteien

zu einer großen Reihe von Etatspositionen. Sie bedeuten eine Gesamtersparnis von 149 000 M. Die Etatkürzung wird angenommen. Die Haltung der Kommunisten rief im Hause wiederholt Heiterkeit hervor. Abg. Seubert (Komm.) zog sich für den Ausbruch „Unverschämtheit“ einen Ordnungsruf zu.

Darauf wird der gesamte Staatsvoranschlag mit Ausnahme des Kapitels Steuerverwaltung mit allen gegen 21 Stimmen der Opposition bei zwei Stimmenthaltungen (Evangel. Volkssdienst) in der geänderten Fassung angenommen.

Nach der Geschäftsordnungsdebatte trat eine kurze Pause ein, während welcher sich der Vertrauensmännerausschuß über die Geschäftslage unterhielt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erstattet der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Abg. Rüdert (Soz.) Bericht über den zweiten Teil des Finanzrats, der die Steuern umfaßt. Abg. Rüdert berichtet weiter über das Finanzgesetz, das nunmehr mit einem Fehlbetrag von 5 353 750 M. abschließt. Seine Darlegungen sind das Ergebnis einer fleißigen und gründlichen Arbeit.

Am Mittwoch Vormittag werden zunächst die Fraktionen Stellung zum Finanzgesetz nehmen. Die Plenarsitzung ist auf 10 Uhr festgesetzt. Man will den Staatsvoranschlag unter allen Umständen bis Mittwoch Abend endgültig verabschieden. — Die Nachmittagsitzung schloß um 8 1/2 Uhr.

Billigste Offmorgens Damenmäntel, Kleider dominanz Konfektionswerk Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
neueste Stoffe — modernste Formen Keine Ladenspeisen! Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank! Zahlungsverleichtenungen!

Aus der Landeshauptstadt.

Zwei Autodiebe festgenommen.

Ein Verkehrsunfall überführt die beiden Täter.

Der Polizeibericht meldet:

Am Montag nachmittag, kurz nach 6 Uhr, — wie der Polizeibericht meldet — stieß in der Kaiserstraße, zwischen Lamm- und Ritterstraße, ein im Wegfahren begriffener Personenkraftwagen auf ein dort am Wegrand aufgestelltes Fahrrad, wobei das Rad in Trümmer ging. Bei der Nachschau nach dem Schuldigen bemerkte der Polizeibeamte, daß sich zwei junge Leute eilig in der Richtung Marktplatz davonmachten. Sofort legte ihm der Verdacht auf, daß es sich hier um einen gestohlenen Wagen handeln könnte und die beiden vermutlich die Diebe waren. Er nahm deshalb die Verfolgung auf. Einer der Burischen Flüchtlinge durch die Lammstraße, während der andere sein Heil im Warenhaus Knopf suchte. Der Polizeibeamte, der dem letzteren auf den Fersen folgte, sah gerade noch, wie der geistlose Jüngling auf der andern Seite des Eingangs wieder auf die Kaiserstraße hinauslief. Auf seine Jurnse wurde der Flüchtende von Zivilpersonen aufgehalten.

Auf der Polizeiwache entpuppte er sich als ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling aus der Altstadt, der tatsächlich zusammen mit seinem geschäftlichen Komplizen den Kraftwagen gestohlen hatte. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung förderte eine größere Anzahl von Gegenständen zutage, die allesamt von Autodiebstählen herrührten. Die Sachen wurden beschlagnahmt. Mittlerweile war auch der Komplize ausfindig gemacht und in seiner Wohnung festgenommen worden. Auch bei ihm wurde von Autodiebstählen herrührendes Diebesgut gefunden. Unter der Last der Beweise gestand er, insgesamt sechs Autodiebstähle und fünf Motorradiebstähle mit dem andern zusammen ausgeführt zu haben. An die einzelnen Tatorte will er sich nicht mehr entsinnen können. Die beiden Täter wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Zwei Einbrecher ausgehoben.

Am Montag abend wurde einer Polizeistreife in der Waldhornstraße von einer Frau mitgeteilt, daß sich im Lager einer in dieser Straße gelegenen Elektrofirma Einbrecher befänden. Die beiden Beamten trafen das Lager in ordnungsmäßig verschlossenem Zustand an. Mit Hilfe eines Schlossers versuchten sie die Lagertür zu öffnen, was jedoch nicht gelang, da innen ein Schloß steckte. Es gelang ihnen schließlich ein Fenster zu öffnen. Sie trafen ein und betrafen im Lager unter Holzstapeln versteckt einen 22 Jahre alten Hilfsarbeiter in Gemeinschaft mit einem 16 Jahre alten Lehrling. Die beiden gestanden, daß sie die Absicht hatten, Kassen zu entwenden, um sie zu verfilzern. Sie wurden ins Bezirksgefängnis verbracht.

Verkehrsunfälle.

Ein sehengewordenes Pferd springt aufs Auto.

In der Durmersheimer Landstraße in der Nähe der Baracken stieß am Montag nachmittag ein Personenkraftwagen mit dem Pferdebesitzer eines Landwirts zusammen. Das Pferd war durch einen herannahenden Straßenbahnzug schon geworden und auf den

Kühler des Autos aufgeprungen. Dabei brach es sich das rechte Hinterbein. Ein herbeigerufener Pferdemeister tötete es an Ort und Stelle. Der Landwirt hat einen Schaden von 600 Mark zu beklagen, an dem Auto entstand ein solcher von etwa 100 Mark.

In der Luisenstraße fuhr ein Autofahrer aus Unvorsichtigkeit auf einen vor ihm herfahrenden Personenkraftwagen auf und beschädigte ihn. — In der Kriegsstraße kam ein Lastkraftwagen mit Anhänger ins Rutschen und riss eine Gaslaterne um.

Ein wachsammer Polizeibeamter bringt die Karlsruher Autoräuber zur Strecke.

Wie die Diebe „arbeiteten“. — Wie sie schließlich ertappt wurden.

Schon seit mehreren Wochen haben sich die Kraftwagen- und Motorradiebstähle in Karlsruhe in einer geradezu erschreckenden Weise gemehrt. Besonders seit dem letzten Märzdrittel verging kein Tag, an dem nicht irgend ein Kraftfahrzeug bei der Polizei als abhanden gemeldet wurde, wobei die Kühnheit der Ausführung des Diebstahls ebenso überraschte, wie die Tatsache, daß man es hier mit geradezu gewiegten, raffinierten Autodieben zu tun habe. Die Polizeidirektion sah sich genötigt,

angesichts der Zunahme der Autodiebstähle auf offener und zum Teil belebter Straße einen besonderen Fahndungsdienst einzurichten,

der auch seit zwei Wochen in verschiedenen Straßenlagen in Tätigkeit getreten war und nach einem neuartigen Schema arbeitete. Bei den Autodiebstählen war besonders auffallend, daß die Diebe offenbar an möglichst verkehrsreichen Zentren warteten, bis ein Auto anhält und den Augenblick, in dem der Kraftwagenbesitzer sich auf kurze Zeit entfernte, benutzten, um den Wagen schnell zu besteigen und zu verschwinden. In einer entlegenen oder wenig frequentierten Stelle wurde dann der Kraftwagen von den Dieben wieder angehalten, seines Inhalts beraubt und dann herzenlos stehen gelassen. Die Absicht, das Auto selbst zu verwerten, lag den Dieben offenbar wegen der Gefährlichkeit eines solchen Unternehmens fern; hingegen ging ihr Vorhaben dahin,

durch planmäßige Ausbeutung gestohlener Kraftwagen sich nach und nach ein Warenlager anzusammeln,

um dieses dann zu geeigneter Zeit zu veräußern. Die Polizeistreifen trafen die als abhanden gemeldete Wagen meistens in der nächsten Nacht irgendwo unbewacht an, teils in einer Straße in der Altstadt, teils dranhin an der Lauterbergstraße. Gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß man es bei den Diebstählen mit ein und denselben Tätern zu tun hatte. Man glaubte auch Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die Autodiebe ihre Beute nachts heimlich in ihre sicheren Verstecke brachten und Fehler die Hände mit im Spiele hatten.

Die polizeilichen Maßnahmen gegen die Autodiebe, die zuletzt planmäßig im Distriktteil vorgenommen wurden und auch weiterhin fortgesetzt werden, führten zwar nicht unmittelbar zu einem Erfolg, wohl aber mittelbar, indem es dem entschlossenen Vorgehen eines Wachmeisters am Montag nachmittag gelungen ist, zumindest einige der gewiegten und überaus kühnen Autodiebe zur Strecke zu bringen. Ob man mit der Verhaftung der beiden Täter schon sämtlichen, in der Stadt vermuteten Autoräubern ihr Handwerk gelernt hat, steht noch nicht fest.

Ueber die

Einzelheiten der Festnahme

erfahren wir weiter: Am Montag nachmittag hatte ein Fabrikant seinen Opel-Kraftwagen vor dem Kaffee Stübinger auf der Kaiserstraße aufgestellt, um sich auf kurze Zeit in das Kaffee zu begeben. Wenige Minuten danach bestiegen die Autodiebe — zwei Jugendliche im Alter von 16 Jahren, von denen der eine sich als Schlosser, der andere als Tagelöhner entpuppte, den Kraftwagen, öffneten mit einem

mitgeführten Magnetschlüssel den Verschluss und versuchten wegzufahren.

Sie halten diesmal aber Pech. „m auf die Fahrbahn zu gelangen, mußten sie rückwärts fahren, wobei sie ein am Bordstein lehrendes Fahrrad zertrümmerten.

Dieser Unfall löste sofort ein großes Publikum an. Der zufällig vorüberfahrende Wachmeister J. m hoff von der Revierwache Karlsruher Friedrichstraße eilte hinzu, um die Personallisten der Kraftwagenführer festzustellen. Dabei beobachtete er, wie die beiden jungen Leute, die als „Führer“ in Betracht kamen, in der Menge unterzutauchen versuchten, bezw. sich ansahnten, schnell in Richtung Marktplatz zu entkommen.

Der Polizeiwachmeister war sich sofort des Gedankens bewußt, daß es sich hier um die langgesuchten Autodiebe handelte, und nun begann eine aufregende Jagd.

Einer der Diebe floh durch den Haupteingang in das Warenhaus Knopf und versuchte durch den Nebenausgang in der Lammstraße zu entkommen. Durch den Ruf „Haliet den Dieb“ wurden weitere Passanten aufmerksam und verteilten dem Dieb den Weg, sobald er festgenommen und zur Polizeiwache Karlsruher Friedrichstraße verbracht werden konnte. Hier wurde er sofort einem eingehenden Verhör unterzogen. Er leugnete und gab an, einen Komplizen erst vor einigen Tagen kennen gelernt zu haben. Die Polizei ermittelte durch Angaben eines dritten den Namen des andern flüchtig gewordenen Diebes, der inzwischen auch in seiner Wohnung verhaftet werden konnte.

In einem eingehenden Verhör gestand der 16jährige Tagelöhner, daß er gemeinsam mit seinem Freunde etwa ein halbes Duzend Kraftwagen und fünf Motorräder gestohlen habe; er erklärte allerdings, sich an die einzelnen Tatorte nicht mehr erinnern zu können. Der Autodieb gab beim weiteren Verhör an, er werde nur mehr dem Jugendrichter weitere Auskunft geben. Der Haupttäter ist der Sohn eines Wirkes in der Altstadt, der Tagelöhner ist in einer Wohnung in der Palanenstraße gemeldet; bei einer sofort dort vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man u. a. ein ganzes Warenlager von gestohlenen Gegenständen. Sämtliche Waren wurden aus den gestohlenen Autos geraubt. Man fand u. a. sehr viele Toilettenartikel, die aus einem Mutterkoffer entwendet waren, der sich in dem gestohlenen Kraftwagen eines Reisenden für Friseurartikel befand und der erst vor wenigen Tagen herrenlos in der Lauterbergstraße aufgefunden wurde. Außerdem fand man in den Wohnungen der Diebe versteckt mehrere Autobeden, Taschenlampen, etliche Werkzeuge, Windjacken, Kupferbrähle, eine Tasche mit Tabakpfeifen, die natürlich gleichfalls aus den Autos entwendet wurden. Endlich wurden noch zahlreiche Magnetschlüssel vorgefunden, mit denen die jugendlichen Verbrecher in raffinierter Weise die abgeschlossenen Autos öffneten und auf diese Weise leicht das Weite suchen konnten.

Auf jeden Fall gebührt unserer Polizei für ihr geistiges u. entschlossenes Vorgehen Anerkennung und Dank. Die Kraftwagenbesitzer dürfen ein wenig erleichtert aufatmen, nachdem es nunmehr gelungen ist, den gefährlichen und verwegenen Autoräubern das Handwerk zu legen.

Karlsruher Besuch beim Patenkreuzer.

Vertreter der Stadt besichtigen den Kreuzer „Karlsruhe“.

Aus Kiel erhalten wir folgendes WTB.-Telegramm: Am Dienstag mittag traf, einer Einladung der Reichsmarine folgend, eine von Oberbürgermeister Dr. Finter geleitete Abordnung der Karlsruher Stadtverwaltung, bestehend aus den Herren Stadtrat von der Heydt, Stadtrat Kunkel und Generalkonjunkt Menzinger, zum Besuche ihres Patenschiffes, des neuen deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ hier ein. Nachdem die Herren dem Chef der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Hansen, dem Oberbürgermeister von Kiel Dr. Lüken und dem Inspektor des Bildungswesens der Marine, Kapitän z. S. Schulz, Besuche abgestattet hatten, machten sie unter sachverständiger Leitung einen Rundgang durch das Marinereisend und die Deutschen Werke, wo ihnen von der Werkleitung ein Frühstück gegeben wurde. Am Nachmittage hatte die Gattin des ersten für das Vaterland gestorbenen „Karlsruhe“-Kommandanten, Freizeitanwalt Röhler, zum Tee geladen, während die Herren am Abend Gäste des Stationschefs sind.

Am Mittwoch wird die Abordnung an einer kurzen Übungsfahrt in See auf dem Kreuzer „Karlsruhe“ teilnehmen. Hierzu werden im Laufe des Abends noch zwei Vorstandsmitglieder des Marinevereins Karlsruhe, eine aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abordnung der Traditionstruppenteile der ehemaligen Karlsruher Regimenter und einige Mitglieder der alten „Karlsruhe“-Besatzung erwartet.

„Der Mann, der seinen Namen ändert“

im Colosseum. Edgar Wallace — der ganze Mann ist ein zugkräftiger Bühnen- und Komödientrad. Die Konzerthaus-Aufführung war hier bereits eingehend besprochen worden, der Mann, „der seinen Namen ändert“ gebührend gemürdigt u. als Reizsubjekt für spannungsfreudige Parfettbesucher hingestellt. Harmloser wie ernsthafter kriminalistischer Ehrgeiz beim Zuschauer wird unweigerlich an den schmissigen Ablauf der Handlung gekoppelt und fällt unvorbereitet — ebenso unweigerlich auf Irreführung famos herein. Schatzsinn spiegelt sich im Humor, das ist köstlich.

Die Aufführung der Berliner Schauspielertruppe (Regie: Paul Herm) ist glänzend. Paul Herm in der Titelrolle profiliert einen scharf umrissenen Typ, einen ganz geheimnisvollen Gentleman. Bigot Clewe tritt in großer Toilette auf und gewinnt allein als mondäne Frau Erfolg. Ferner als Liebhaber Otto Albrecht,

Billiger wie Fleisch und Wurst



Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde! Ihr Kaufmann führt ihn!

Gen.-Vertr.: Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Fernruf 3522.

Die beste Ergänzung der Frühjahrsmode sind die neuen farbigen Salamander Schuhe in vielen modernen Farben und aparten Ausführungen. Und wenn von Preiswürdigkeit gesprochen wird, dann gibt es nur ein Wort:

SALAMANDER




In allen Verkaufsstellen kaufen Sie erstklassige Strümpfe und Socken in allen modernen Farbtönen

Karlsruhe **Kaiserstraße 167**

als Rechtsanwalt Bernhard Rosen, als Kriminalprokurator Alexander Engel und als Diener Georg Paulsen — sämtlich lebhaft beteiligt. Der Beifall ist in verdientem Maße stark. Die weiteren Aufführungen dürfen steigende Besucherziffern zu erwarten haben.

Passionskonzert des Kirchenchors der Lutherkirche.

Eine tiefgehende Einstimmung in den Geist der Karwoche gewährte das Passionskonzert des Kirchenchors der Lutherkirche am Palmsonntagabend. Wenn man in Betracht zieht, daß der rührige Kirchenchor erst vor wenigen Wochen mit einer Gefallenen-Gedächtnisfeier die Gemeinde erbaute, so ist das letzte Konzert nach so kurzer Zeit wiederum ein Beweis der musikalischen Leistungsfähigkeit des Chores und seines begabten Führers. S. Dzerunian hatte auch diesmal ein Programm zusammengestellt, das hinsichtlich seines Aufbaus und der darin enthaltenen Solos- und Chorwerke den verantwortungsbewußten Musiker zeigte, der nur Wertvolles seinen Hörern bietet und dabei geschickt die Linie des mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Erreichbaren zu wahren versteht. Chöre von Palestrina, Galus, Schus und Bach erklangen in klarer Gestaltung und reiner Intonation unter erhebender Einfühlung in den Stimmungsgesamt, so daß ihre Wiedergabe tiefen Eindruck hinterließ. Der Chorlang bestreifte wieder durch ein tragfähiges Piano. Konzertführerin Luise Müller-Brunisch sang mit reifer Durchdringung drei Lieder von S. Dzerunian und das innige „Bist du bei mir“ von J. S. Bach. Ihre angenehme, besonders in der Mittellage natürlich und weich klingende Stimme wurde den Liedern vollumfänglich gerecht. So erklangen auch die in reichem Melodienfluß dahinströmenden Lieder des Chorleiters in voller Reinheit und bestärkten wieder unsere Ansicht, in S. Dzerunian einen Komponisten zu haben, der es versteht, sein gemütsreiches, ganz auf Verinnerlichung eingestelltes Wesen in Liedern erklingen zu lassen.

Durch einen weichen Gesangston überraschten die Violin-Soli des Herrn Fritz Stegmann, der getragene Wesen von Bach und Mozart klangrein und mit gutem Verständnis zum Vortrag brachte. Er hatte in dem Organisten Wilh. Härdle einen gewandten Begleiter. Herrn Härdle behührt ein besonderes Verlangen für seine vorzüglichsten Darbietungen auf der Königin der Instrumente. Die beiden Bachpräludien und Fugen zu Anfang und am Schluß des Konzertes ließen sein stetig wachsendes Können, sowohl in Technik als Registrierung erkennen. Die beiden Chorvorspiele zu „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ v. S. Dzerunian und „Herrlich tut mich verlangen“ v. J. S. Bach, sowie die Begleitung der Soli wurden vorzüglich durchgeführt. Zum ersten Male hörte ich Dzerunians Chorvorspiel. Es hinterließ hinsichtlich seines Aufbaus, der prächtigen Färbung und seines Ideenreichtums einen tiefen Eindruck.

Das Konzert war gut besucht und hat seinen Zweck, die Geschehnisse der Passionswoche durch die Kinder der Musik vorzubereiten, aufs Beste erfüllt.

Eine Festschrift für den Heilmattag.

Badisches Land in Technik und Wirtschaft. Aus Anlaß des „Badener Heilmattages“ wird alsbald eine hervorragende Festschrift erscheinen, die von prominenten Autoren mit Beiträgen ausgestattet, reich und künstlerisch bebildert ist und ihrem ganzen Aufbau nach einen Querschnitt durch die wirtschaftliche, technische und kulturelle Struktur des badischen Landes geben wird.

Im Kapitel „Technik“, das eine Reihe bedeutender Abhandlungen von Fachleuten sowie Monographien über Wirtschaft- sowie Industrieunternehmen enthält, wird überzeugend dargelegt, daß u. a. auch das badische Land eine führende Stelle im Gesamtbild der modernen Technik einnimmt. Wie man weiß, befißt Karlsruhe die älteste deutsche Technische Hochschule, ferner wurde hier bekanntlich das Fahrrad erfunden durch Freiherrn Carl Drais von Sauerbrunn, einem geborenen Karlsruher, der mit seiner „Draisine“ die Vorläuferin des Fahrrades schuf. Der im vergangenen Jahre verstorbene Carl Benz konstruierte hier das erste Automobil; ferner wurde die badische Bundeshauptstadt infolge der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen in der Technischen Hochschule durch Heinrich Herz die Wiege des Radio. Daß auch in Karlsruhe die erste deutsche Lokomotive gebaut

wurde, und zwar in der damaligen Kesslerischen Maschinenfabrik, ist noch wenigen bekannt. Die Betrachtung dieses Kapitels und noch einer Reihe anderer bedeutender Momente, gerade aus Anlaß des Weltfestens der Badener, wird geeignet sein, die Aufmerksamkeit der Weltindustrie und Wirtschaft erneut auf das badische Land und seine Bedeutung in Wirtschaft und Technik zu lenken.

Aus Beruf und Familie.

Beisehung des Altratschreibers Schüblin in Bulach. Unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung des Stadtteils Bulach und vieler Freunde und Bekannten der näheren und weiteren Umgebung wurde in der vergangenen Woche Altratschreiber Schüblin der früheren Gemeinde Bulach zu Grabe getragen. Der Verstorbene hatte sich in 33jähriger Dienstzeit durch unermüdete Arbeitskraft und Pflichttreue die hohe Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben. Bei der Einwohnerschaft war er durch sein verständnisvolles Wesen sehr beliebt. Sein umfassendes Wissen als Grundbuchbeamter machte ihn der Gemeindeverwaltung Bulach vor der Eingemeindung zu Karlsruhe fast unentbehrlich in Rechtsfragen und Ausnahmefällen. So war es nicht zu umgehen, daß der Verstorbene nach Erlangung seines Pensionalters öfter zu Ausnahmearbeit und Vertretung herangezogen wurde. Die Beisetzung wurde am 14. April, nach den ersten Chören des Gelangveretns „Frohinn“ Bulach gedachte Gemeindefreier Stiefel als früherer Bürgermeister des Stadtteils in würdevoller und vortender Rede des dahingegangenen Mitarbeiters, dem er als letzte Dankesbezeugung einen prächtigen Kranz im Auftrag der früheren Gemeindebeamten Bulachs widmete. Auch die Stadtverwaltung hatte durch einen Vertreter eine ehrenvolle Spende überreicht. Der Bezirksvertreter des Karlsruherverbandes, der Wei-Ver „Frohinn“ Bulach, der Turnverein Bulach, sowie der Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe gedachten mit wehrmüthigen Worten durch ihre Vertreter des eifrigen und treuen Mitarbeiters, das der unerlöschliche Tod ihren Reihen entziffen habe. Mit dem Heimgang Schüblin ist dem Stadtteil Bulach eine altvertraute und liebgewordene Gestalt verloren gegangen. Er ruhe im Frieden!

Karl Dussault. Ein in Karlsruhe am 1. April 1898 geborener, in der Karlsruher Künsterliebe und geschäftlicher Tätigkeit, ist im Alter von 32 Jahren im Leopold-Schiffbau, hier, verschieden. Trotz seines französischen Namens — er stammt aus einer Beamtenfamilie der ehemaligen großherzoglichen Hofhaltung — war Dussault ein guter Karlsruher. So nahm er auch die Motive zu seinen zahlreichen Landschaftszeichnungen in der Mehrzahl aus der näheren Umgebung, obwohl er nach Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie der bildenden Künste weite Studienreisen gemacht hatte. Seine, meist kleinformatigen, Landschaftsbilder waren wegen ihrer subtilen Malweise und natürlichen Auffassung geschätzt.

80 Jahre alt. Am 18. April feiert unsere Pelerin, Frau Oberrechnungsrat Händle (Weltzienstraße 18 a) ihren 80. Geburtstag in aller Frische. Unsern besten Glückwunsch!

Wohnungsbauplan 1930. Der Stadtrat hat die gelobte Förderung weiterer Bauvorhaben zugesagt. Es handelt sich um 37 Wohnungen in 14 Wohngebäuden mit Bauhypotheken von insgesamt 133 500 RM. und Zinsbeihilfen aus einem Förderungsbetrag von 339 800 RM. Unter den 14 Wohngebäuden befinden sich 10 Einfamilienhäuser in der Gartenvorstadt Grünwinkel; die übrigen 4 Wohngebäude sind Mehrfamilienhäuser an der Kronen-, Dork-, Hohenzollern- und Graf Eberhardstraße. Von den 37 Wohnungen sind 27 Dreizimmer-, 6 Vierzimmer- und 4 Zweizimmerwohnungen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 13. April: Karl Dussault, ledig, Kunstmalers, alt 69 Jahre. Beerdigung am 16. April, 11 Uhr. Georg Zimmann, Witwer, Mühlentauer, alt 65 Jahre. Beerdigung am 16. April, 11.30 Uhr. — 14. April: Marie Waffenschmidt, alt 48 Jahre. Beerdigung am 16. April, 14.30 Uhr. Luise Albert, alt 43 Jahre. Ehefrau von Ferdinand Albert, Stellvert. Beerdigung am 17. April, 13.30 Uhr. Johanna Hoffmeister, alt 47 Jahre. Ehefrau von Arthur Hoffmeister, Kaufmann. Beerdigung am 17. April, 14 Uhr. Josef Seemüller, Ehemann, Buchhalter, alt 71 Jahre. Beerdigung am 17. April, 14.15 Uhr. Arthur Wilmann, Schüler, alt 14 Jahre. Beerdigung am 17. April, 15.30 Uhr. — 15. April: Gaele Bockeb, alt 65 Jahre, ledig, Privatim. Beerdigung am 17. April, 15 Uhr. Friedrich Ringwald, Ehemann Schmiedemeister, alt 66 Jahre. Beerdigung am 17. April, 15 Uhr. Theresia Schumann, alt 68 Jahre, Witwe von Peter Schumann, Kaufmann. Beerdigung am 17. April, 16 Uhr.

Beerdigung am 17. April, 14.15 Uhr. Arthur Wilmann, Schüler, alt 14 Jahre. Beerdigung am 17. April, 15.30 Uhr. — 15. April: Gaele Bockeb, alt 65 Jahre, ledig, Privatim. Beerdigung am 17. April, 15 Uhr. Friedrich Ringwald, Ehemann Schmiedemeister, alt 66 Jahre. Beerdigung am 17. April, 15 Uhr. Theresia Schumann, alt 68 Jahre, Witwe von Peter Schumann, Kaufmann. Beerdigung am 17. April, 16 Uhr.

Veranstaltungen.

Kaffeeverein. Auf das heutige Mittwochskonzert der verstärkten Hauskapelle sei hingewiesen. Solist ist Albert Wagner, der eine Koncertsonate von Fauré fröhlich vorträgt. (Siehe die Anzeige.)

Kaffeemuseum. Heute abend ist das zweite große Sonderkonzert der neuen Hauskapelle Mmffs, die sich auch diesmal bereits wieder ganz besondere Emphasen beim Karlsruher Publikum erworben hat. Aus dem Programm ist die Fantaisie über „Pique Dame“ von Tschalowsky's ermahnt, und weiterhin, dem Ernst der Karwoche entsprechend, die selten achtere Legende für Piano-Solo von Franz Liszt. Der heilige Franziskus über die Wogen sprechend. Solist: Herr Terbacher.

Der Kirchenchor der Gießstraße veranstaltet am Karfreitag (18. April), nachmittags 4 Uhr, in der Gießstraße eine kirchennusikalische Passionsandacht. Zur Aufführung gelangen Werke von Bach, Mendelssohn, Ludwig Kellner u. a. Mitwirkende sind: Friedl Klose (Sopran) und Wilt Nerker (Englischhorn). Sämtliche Mitglieder und Freunde des Chores sind zum Besuche dieser Passionsmusik herzlich eingeladen. Die passiven Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigen der ausgegebenen Karten. Sonstige Eintrittskarten bei Frau Müller und am Eingang der Kirche.

Dr. Edwin Fischer, Deutschlands bedeutendster Klaviervirtuose, hat sich nach dem großen Erfolg der ihm nach seiner Interpretation des D-Moll-Konzertes von Brahms im 9. Symphoniekonzert des Landesopertheaters bereitet wurde, dazu entschlossen, in 14 Tagen noch einen eigenen Klavierabend in Karlsruhe zu geben, der am Mittwoch, 20. April, angesetzt wurde und im Eintrittspreise stattfinden wird. Das Arrangement dieses ersten und wahrscheinlich auch letzten Klavierabends des unangewöhnlich konservativen Winters 1929/30 wurde der Konzertdirektion Kurt Renfeldt übertragen, bei deren Musikalienhandlung (Waldbühne 81) die Karten der linken Saalhälfte zu haben sind, während die rechte

Saalhälfte im Mühlhaus Schatte, Kesslerstr. 17a erhältlich ist.

Neues vom Film.

Der jugende Narr. Wie uns mitgeteilt wird, kann die Spielfeld des schon in der dritten Woche mit einem außerordentlichem Erfolg in der Schauburg laufenden Groß-Sonntags „Der jugende Narr“ mit Al Jolson, dem bestbesetzten Künstler der Welt, wegen des bereits fest disponierten Oster-Programms nicht nochmals verlängert werden. Der Film läuft daher heute und morgen zum endgültig letzten Male.

Badische Lichtspiele. Der Osterfilmplan bringt am Mittwoch, den 16. April ab, eine Erstausführung, in der die gelehrte Darstellerin Dolores del Rio die Titelrolle spielt. „Evangeline“, ein Film, der einen der interessantesten Zeitabschnitte menschlicher Kulturgeschichte zum neuen Leben erwecken läßt. In der Anfangszeit des neuen Lebens erleben wir die Beginn des 17. Jahrhunderts besiedelten französischen Auswanderer die kanadische Provinz Neu-Schottland und gründen dort die Kolonie Acadie, die bald durch die Tätigkeit der Bewohner in hoher Blüte stand. Damit wurde sie aber auch schon zum Gegenstand von Streitigkeiten zwischen England und Frankreich. Als im Jahre 1755 neuerdings zwischen Frankreich und England Krieg ausbrach verdrängte die englische Regierung die Acadier, den Feind mit Proviant und Munition zu versehen und entschloß sich der englische Gouverneur zu grausamen Maßnahmen. Diese historische Begebenheit bildet den Hintergrund des Schicksals zweier Liebender, die durch die Ereignisse getrennt, erst nach Jahren ansehender Treue u. aber unwidriger Gefahren und Mühsalen einander finden. Jugendliche haben zu den Vorstellungen Zutritt.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Ansehen gratis.

Mittwoch, den 16. April 1930.

Bad. Landesopertheater: 19.15—22.15 Uhr: „Die Affäre Dreyfus“.
Colosseum: 20 Uhr: Gastspiel der Berliner Sensationsbühne: „Der Mann, der seinen Namen änderte“.
Bad. Lichtspiele (Kesslerstr.): 20.30 Uhr: „Evangeline“.
Reisinger-Lichtspiele: Simba, der König der Tiere.
Union-Theater: Die Frau ohne Namen.
Schauburg: Der jugende Narr.
Kaffeemuseum: 20.15 Uhr: Welches großes Sonderkonzert der Hauskapelle Mmffs—Tischler.
Weinhaus Junk: Konzert.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Affäre Dreyfus. — Schauspiel von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog.

1898. — Seit vier Jahren schmachtet der französische Artillerie-Oberst Alfred Dreyfus, als Spion wegen Hochverrats zur Degradation und lebenslänglicher Verbannung verurteilt, auf der Teufelsinsel. Er hatte nicht angedacht, seine Unschuld zu beweisen. — Die Verdachtsgründe, daß der sogenannte Verräterbrief an den deutschen Militärattache von Schwarzkoppen nicht von Dreyfus, sondern von Major Eberhazy stammen, führte zur Untersuchung und zum kriegsgerichtlichen Verfahren gegen diesen, das mit seiner Freisprechung endete. Er gibt den Offizieren des Generalstabs und des Kriegsministeriums, die nicht angeführt haben, zu seinen Gunsten gegen den jüdischen Verräter Dreyfus zu agitieren und Zeugnis abzulegen, in seiner luxuriösen Wohnung und im Beisein seiner Mätresse ein Liebesmahl, bei dem in Reden und Gesprächen die weit vorgeschrittene geistig-sittliche Verrottung einer Klasse offenbar wird, die die Sicherheit und Ehre der Nation, als deren ruhmvoller und allein berufener Hüter sie sich sieht, unter allen Umständen den Forderungen der Gerechtigkeit überordnet. — Auf die Charaktere der uniformierten Hauptleute und Drabantsche in der „Affäre Dreyfus“, wie auf rätselhaft Vorgänge, raffinierte Machenschaften und Umtriebe fällt bereits manch verräterisches Licht — und Eberhazy, der Gatte, wird als ein in chronischer finanzieller Krise befindlicher, vor seinem noch so bedeutenden Ausnahmestellung zurückstehender Frustrierter Spion erkennbar. Frau Lucie Dreyfus, die Gattin des Verräters, und Mathieu, sein Bruder, sehen ihre verzweifeltsten Bemühungen um Revision des Prozesses fort. Sie und Blanche Monnier, die Geliebte des Obersten Picquart, beschwören diesen mit den Geheimnissen des Generalstabs, die für den Schuldpruch des Kriegsgerichts entscheidend waren, genau vertrauten Offizier von ehrenhafter und aufrechter Denkart, nicht länger zu schweigen und für seine wohlbegründeten Zweifel an der Schuld Dreyfus' offen auszutreten. — In der Öffentlichkeit kommt es zu erbitterten Meinungskämpfen, zwei Parteien, die der

„Dreyfusards“ und der nationalitätlich-kerisalen Dreyfusgegner, stehen sich schroff und unverwundlich gegenüber. Der Freispruch des Obersten Eberhazy, wird behauptet, sei auf höhere Befehle erfolgt und eine Ohrfeige für ganz Frankreich. In der Deputiertenkammer führt eine Interpellation darüber zu heftigen Tumulten — und zu dem Entschluß des berühmten Schriftstellers Emile Zola, nunmehr sein flammenendes „Accuse!“ in die Welt zu schleudern. Wie er gewollt, wird er wegen Verstoßens des Generalstabs und der Armee unter Anklage gestellt. Eine beispiellose schandbare Schwurgerichtsverhandlung, geleitet von einem Gerichtshof, der jede Beweisführung terroristisch unterbindet, führt zur Verurteilung des Angeklagten. Zola flieht nach England. Aber das öffentliche Gewissen ist endlich aufgerüttelt und nicht mehr zu beschwichtigen, der Durchbruch der Wahrheit nicht mehr aufzuhalten. Neue überraschende Enthüllungen führen zu neuen Untersuchungen. Eberhazy wird überführt, einen falschen Namens und seiner Eigenschaft als Offizier unwürdigen Lebenswandel zu führen, an unansehnlichen Unternehmungen beteiligt und der Unterschlagung schuldig zu sein. Kalt und frech bekennt er, im Auftrag des an Paralyse zugrunde gegangenen Obersten Sandherr Schriftstücke gefälscht zu haben, die Dreyfus schwer belasteten. Man muß den Vorfällen lauschen lassen; er weiß zuviel. — In Paris drohen Unruhen auszubrechen — Oberst Henry, Eberhazy's Helfershelfer, wird verhaftet — die weiteren Zusammenhänge einer ungeheuerlichen Intrige werden erkennbar. In diesem Festungsstamm, wo Oberstleutnant Picquart gefangen gehalten wird, steht sich der wahrheitsmüde Offizier mit seinem Vorgesetzten, dem General Baillieux, aneinander. Dieser stellt das Wohl Frankreichs hoch über Wahrheit und Recht, wenn sie Ehre und Ansehen seiner Armee in der Welt bedrohen. Darum dürfe Picquart als echter Patriot nicht reden. Picquart jedoch erkennt, daß die Welt solcher Anschauungen nicht die seine ist, und weiß nun seinen Weg.

Burberry der Mantel, den man 10 Monate im Jahr benötigt Josef Goldfarb Kaiserstraße 181

Dorn's Kaffee Preise: Konsum 2.00, Haushalt 3.00, Special 3.40, Karlsbader 3.80, Orient 4.20 nur in Paketen Wenn Sie ihn nicht kaufen, genießen Sie auch die Vorteile nicht

Trauringe, Oster-, Verlobungs- und Kommunion - Geschenke! kauft man am besten, billigsten u. reellsten beim Goldschmied hier Waldstraße Nr. 4 gegenüber der Beamtenbank und Kunstverein Friedrich Abt Juwelier und Goldschmied

ZUM FESTE ist JUST WEIN der Beste! Naturrein, Liter von 80 Pf an Täglich Konzert

Man beachte die billigen Sommerpreise! Heißt Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus. Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt. Bricketts Man achte genau auf die Marke Union!

Der Aquastrella-Mantel
verleiht Ihrem Aussehen die Eleganz des Weltmannes

Der Aquastrella-Mantel
ist das Produkt englischer Webkunst u. bester deutscher Werkmannsarbeit

Der Aquastrella-Mantel
ist wasserdicht und kann trotzdem bei jeder Gelegenheit getragen werden

Der Aquastrella-Mantel
wird in den modernsten Farben u. Modellen gefertigt

Den Aquastrella-Mantel
müssen Sie sehen, bevor Sie sich einen Frühjahrs-Mantel kaufen

Den Aquastrella-Mantel
erhalten Sie nur in der alleinig konzessionierten Verkaufsstelle

RUD. HUGO DIETRICH

7. Geld-Lotterie

Zug des Münsters in Breisach
Ziehung: 7. Mai 1930.
3384 Geldgew. u. 1 Prämie zus. M.

25000
12000
10000
2000

Lospreis 1 RM. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe B. Kreuzstraße 28
Postcheckkonto 198 76 sowie d. staatl. Lotterie-Einnahm. u. bekannten Verkaufsstellen

Hier zu haben bei den Lotterie-Einnahmern:
K. Götz, Inh.; E. Zwerg, B. Holz, Karlsruhe 64.
F. J. Sommer, Kaiserstraße 5; Töpper, Kriegsstraße 64.

Während der **Teppich-Ausstellung**

10 Prozent Rabatt (ausgenommen Markenteppiche)

Besichtigung erbeten

Teppichhaus Kaufmann Karlsruhe

Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Darlehen

an Reichs-, Staats- und Kommunal-Schulden, ohne Lebensversicherungspflicht, ohne Genossenschaftswaage u. ohne Pfand u. ohne Bürgen. Selbstgeber. Bisherige Auszahlung laut amtlicher Urkunden 1420 881.90 Mfrs. Ratezahlung. **Carici, Karlsruhe, Vögelstraße 81 (Kaiserplatz).**

Trauerbriefe

liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei**, Kaiserstr. 203, Telefon Nr. 18.

Offene Stellen

Altenmädchen gesucht auf 1. Mai, empfang., solid, gesund, fleißig, kinderlieb, m. Kenntnissen aus guten Privatunterricht. **Sirchstraße 6, II.**

Stellensuche

Anfangstellung für noch erfolgreichem Besuch der höheren Handelsschule (mittlere Reife) eine freib. Berufsauss. Angebote unter Nr. 2099 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Altenmädchen gesucht auf 1. Mai, empfang., solid, gesund, fleißig, kinderlieb, m. Kenntnissen aus guten Privatunterricht. **Sirchstraße 6, II.**

Stellensuche

Anfangstellung für noch erfolgreichem Besuch der höheren Handelsschule (mittlere Reife) eine freib. Berufsauss. Angebote unter Nr. 2099 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Altenmädchen gesucht auf 1. Mai, empfang., solid, gesund, fleißig, kinderlieb, m. Kenntnissen aus guten Privatunterricht. **Sirchstraße 6, II.**

Stellensuche

Anfangstellung für noch erfolgreichem Besuch der höheren Handelsschule (mittlere Reife) eine freib. Berufsauss. Angebote unter Nr. 2099 ins Tagblattbüro erbeten.

Bervielfältiger

zur Herstellung von Verbriefen, Formularen, Etiquen etc. in Schreibmaschinen- u. Handdruck, mit Selbstanleger u. Jähler, billig zu verkaufen. **Carl Hiedel & Co., Karlsruhe, Waldstraße 6.**

Pferd-Verkauf

Setze ein kräftiges Arbeitspferd (Rot-Schimmel), 1,80 Meter groß, unter aller Garantie preiswert dem Verkauf aus **Jakob Burghardt, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 10.**

Motorrad

200 cm **Cap-Motor**, komplett, neuwertig, billig zu verkaufen. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Blumenkübel

hat abzugeben die **Küferei B. Kreiner, Hauptstraße Nr. 8.**

Kaufgesuche

Möbel aller Art (Küchengeräte, etc.) sowie **Damenanzüge** gesucht. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Der Dame

zu Ostern ein gutes **Nagelpflege-Fluor**

Kratz

Solinger Spezialist Waldstr. 41, gegenüber d. Hofapothek

Altentümer:

gekauft, Bild, Madonna, sowie **Truhe**, Mahagoni mit gebl. Holz, etc. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Achtung!!

la **Pranwein** in bekannter Qualität, per Liter **1,50 M.**

Suchen Sie

etwas zu verkaufen, zu kaufen, zu vermieten, zu mieten, zu kaufen, oder Angestellte, Arbeiter, Hauspersonal, oder eine Stelle in einem Büro, einem Haushalt, oder Kapitalien

so inserieren Sie im

„Karlsruher Tagblatt“

Fürs Osterfest billigen Wein!

Rheinpfälzer Weintonium / Kreuzstr. 16

Direkt vom Produzent an den Konsument

1929er Frankweiler Weißw.	per Ltr. 1.60	1928er Freinsh. Schwarzes Kreuz	per Ltr. 1.20
1928er Hambacher Rotwein	per Ltr. 1.60	Alter Malaga Gold	per Ltr. 1.60
1928er Dürk. Feuerberg Rotw.	per Ltr. 1.80	1a Flaschenweine in jeder Preislage	
1928er Gimmelding Hölle	per Ltr. 1.80	Deutscher Weinbrand	
1929er Haardter Herzog Weißw.	per Ltr. 1.80		

Unser Geschäftsbericht für das Jahr 1929

ist erschienen. Er kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Müllfabrik

am Karlsruher Osterfest, Ostermontag und 1. Mai, sehr Müll abzugeben. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Wohnungstausch

Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs gegen 5 Zimmerwohnung in Bad. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Taufel

mod. 4 Zimmerwohnung mit Bad, schöner Einm. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Zu vermieten

1. Juni oder später, in der Nähe des Hauptbahnhofs. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Zimmer

Schönes, möbliertes Zimmer mit Bad. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Neuzzeitliche

5 Zimmerwohnung, 2. Stock, Zentralheizung, in ruhiger Lage. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

6 Zimmerwohnung

mit hübschem Interieur, Küche, Bad, Spielzimmer, Kammer und Keller. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft unsere liebe Tante und Großtante **Fräulein Caecilie Boeckh**

im hohen Alter von 95 1/2 Jahren.
Karlsruhe, den 15. April 1930.
Stefanienstraße 61.
Cilly Erhard, geb. Boeckh
Walter Erhard
Hans Erhard
Beisetzungsfest im Krematorium Donnerstag, 17. April, nachmittags 3 Uhr.

Geschäftsräume

für fernmeh. Betrieb, einzl. Büro ca. 120-150 qm, in zentraler Lage zu mieten gesucht. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Verkäufe

- Haus - mit Werkstätte und Haus, Nähe Hauptbahnhof (Vestert) zu verkaufen. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Bäckerei

in hier benachbarten Landort zu verpachten oder zu verkaufen. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

2 Damenkostüme

Gr. 42-44, 1 Paar weiß, Dezimal-Waage, Schleifstein u. Vager, gebraucht, billig zu verkaufen. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Einige gebrauchte

Pianos werden billig abgeben. **Schweinsart, Erbsengartenstraße 4.**

Schlafzimmer

mit Speisezimmer, Küche, gute Qualität, billige Preise. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Matratzen

Divans u. Chaiselons, gut u. billig nur bei **Seiter, Waldstr. 7.**

Wianos

in erstl. Ausführung zu billigen Preisen, Zellaufbau, Umtausch älterer Instrumente. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

F.N.-Motorräder

250 cm, o. Licht 1935, 350 cm, 6 St. 30 St. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Matratzen

aus eig. Werkst. Arb. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Karl Thome & Co.

Verrentstraße 22, gegenüber d. Reichsb. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Betten

m. Patentrollen, dazu passende Matratzen, in weichen Marmor, etc. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Cello

und Harmon. Gashard **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Matratzen

aus eig. Werkst. Arb. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Schlafzimmer

in Eiche und fein polierten Edelholzen, wie Birke, Birnbaum, Kirschbaum, Mahagoni, etc. **Waldstraße 6, am Kaiserplatz.**

Achtung!!

la **Pranwein** in bekannter Qualität, per Liter **1,50 M.**

Recht gehen Sie

wenn Sie ihre Schritte zu **Weintraub** lenken

52 Kronenstraße 52

Dort kaufen Sie äußerst günstig

Arbeitsbekleidung

für sämtliche Berufe **auch für Lehrlinge**

Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl **Herren- und Burschen-Anzüge**

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen

Lassen Sie sich durch meine kleinen Schaufenster nicht abhalten, mein reichhaltiges Lager **ohne Kaufzwang** zu besichtigen.



Regenmäntel

seit 25 Jahren
unsere
Spezialität

schöne bewährte Qualitäten
Damen-Mäntel von 49.50 an
Herren-Mäntel von 59.— an

Freundlieb

Sport / Mode

ELLEN RICHTER

DIE FRAU OHNE NIERVEN

WALTER JANSEN
JULIUS FALKENSTEIN

HENRY BENDER
ANTON POINTER
REGIE: DR. WILLI WOLFF

ERSTAUFÜHRUNG
3³⁰ 5²⁰ HEUTE 7²⁰ 8⁵⁰

UNIONTHEATER

Badisches Landes-Theater.
Mittwoch, 16. April.
Bühnen:
2. April-Vorstellung.
**Die Affäre
Drenius**
Schauspiel von
Rehlich und Herzog.
Regie: Dr. Baas.
Mitwirkende:
Hertram Ermarth,
Gentler, Schreiner,
Kauf, Brand, Dahlen,
Gemmede Graf,
J. Fröhner, Dera,
Hertl, Böder, Dolbach,
Jul. S. Kienicker,
Kloble, Kubie,
Landarebe,
Müller, Prüter,
Schulze v. d. Trend,
S. Kienicker, Pinder,
mann Luther,
Riminius Seibert.
Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende nach 2¹⁵ Uhr.
Bretle A. (10.70—5.00).
(Der 4. Rang ist für
den allgemeinen Ver-
kauf freigegeben.)

Do., 17. 4.: Dieffand.
Fr., 18. 4.: Keine
Vorstellung.
Sa., 19. 4.: Kein einstudier-
telle. So., 20. 4.:
Parfial. Im Konzert-
haus: Der Mann,
der seinen Namen
änderte. Mo., 21. 4.:
Parfial. Im Konzert-
haus: Der Mann,
der seinen Namen
änderte.

Piano
eide, dunkel, fast neu.
m. voll Gar. bill. abs.
Pianohaus
Hb. Gottenstein Sohn,
Sofienstraße 8.

RESI

Der gewaltige Expeditionsfilm

SIMBA

Der König der Tiere

Nur noch heute und morgen!

3.30
5.30
7.20
8.50

Kirchenchor der Christuskirche
Karfreitag, den 18. April 1930,
nachmittags 4 Uhr.
**Kirchenmusikalische
Passionsandacht**
in der Christuskirche.
Mitwirkende: Friedel Klohe (Sopran),
Willi Kniener (Englisch Horn), Her-
mann Kniener (Orgel u. musikalische
Leitung).
Programm: Werke von Bach, Mendels-
sohn, Ludwig Keller u. a.
Die passiven Mitglieder haben freien
Eintritt gegen Vorzeigen der aus-
gegebenen Karten. Sonstige Eintritts-
Karten zu 50 Pf. bei Fritz Müller und
am Karfreitag selbst am Eingang der
Kirche.

Künstlerhaus-Restaurant
Karlst. 44 Sofienstr. 2
Der beliebte Aufenthaltsort der
Einheimischen und Fremden
Diner mit Dessert von Mk. 1.60 an
Offene Weine von Mk. 0.45 an

Konditorei u. Kaffee
Friedrich Nagel, Waldstraße 41 45
Ecke Kaiserstr., empfiehlt von 10 Uhr ab, seine
bekannt, vorzüglichen, warme
Fleischpastetchen
6 9 Telefon 699

Zum
Osterfest
meine beliebten
WEINE
in Literflaschen!

Verlangen Sie bitte un-
verbindlich meine Wein-
preisliste in meinen Filia-
len und prüfen Sie die
Qualitäten meiner
Kellerei.

BUCHERER
Tel. 392.
Filialen:
Gerwigstr. 10 Gutenbergstr. 3
Rudolfstr. 1 Zähringerstr. 21
Durl. Allee 30
Markgrafenstr. 25
Markgrafenstr. 40
Schützenstr. 37
Hirschstr. 30 Bürgerstr. 6
Goethestr. 23
Rinth, Hauptstr. 97
Beiertheim, Banzstr. 17

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Mittwoch, den 16. bis Mittwoch, den 23. April jeweils
20.30 Uhr, Ostersonntag und Montag nur 16 Uhr.
Karfreitag keine Vorführung.

Erstaufführung
Evangelina
mit Dolores del Rio
in der Titelrolle
nach dem von Millionen gelesenen Epos von
H. W. Longfellow.
Die Romantik eines der interessantesten Zeitabschnitte
menschlicher Kulturgeschichte erstet in diesem Film
zu neuem Leben.
Musikbegleitung. Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiser-
straße und im Büro: Klapprechtstr. 1.

Café Museum
Heute abend 1/2 9 Uhr: Zweites großes
Sonderkonzert
der Hauskapelle **Rimsky-Tschokan**
Aus dem Programm:
„Pique-Dame“, Fantasie Tschalkowsky
Der heilige Franziskus über die Wogen schreitend
Piano-Solo-Legende Liszt
Solist: Herr HEINRICH DERBACHER

Eintracht
Mittwoch 30. April, 20 Uhr
**Klavier-Abend
Edwin
Fischer**
Bach: Org.-Präludium u. Trippel-Fuge
(für Klavier, Uebertragen von Busoni)
Mozart: Sonate D-dur (K.-V. 576)
Beethoven: Eroica-Variationen
Schumann: Karneval
Konzertflügel Steinway von H. Maurer
Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 u. 5.50 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 81
linke Saalhälfte
und bei **Schlaile, Kaiserstr. 175**
bei

COLOSSEUM
Heute 8 Uhr
**Der Mann,
der seinen
Namen
änderte**
Reformer!
Diätetischer
Mittags- und
Abendfisch
(Vegetar., Frischkost)
Douglasstr. 7, pri.
bei der Hauptpost

Tarakanowa
die
falsche Larentochter
Gestern Dienstag Uraufführung in Berlin!
Das Oster-Programm im **RESI**

Das schönste
Ostergeschenk
ist immer ein
Electrola-Apparat
Mit nur
RM. 12⁴⁰
monatlich erhalten Sie das voll-
kommenste Musikinstrument
Koffer-Apparate
zu Mk. 20.- 32.- 48.50 55.- 70.- 85.- 95.-
Lassen Sie sich die Apparate unverbindlich bei uns
vorspielen
Erste Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Kaiser-, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Kaffee Bauet
Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
Aus dem Programm
Tragische Ouverture Brahms
Fantasie aus Parsival Wagner
Nußknacker Suite Tschalkowski
Konzert-Poëme für Cello Fillekrans
Solist: Albert Fichner

Abonnenten berücksichtigt bei Ein-
käufen die Inserenten d.
„Karlsruher Tagblattes“

Moderne Damentaschen
Schulranzen, Musikmappen, Aktmappen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Bernhard Müller
Offenbacher Lederwaren
Kaiserstr. 207, 1 Treppe hoch. Kein Laden

**Radler
Adler**
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G.
Filiale Karlsruhe, Zirkel 32, Telefon 236
Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

Dun Wollmantel
für Damen wie Herrn
elegante u. geschmackvolle Aus-
führung, unverwüsl. in der Qualität!
RMk. 110.- 98.- 85.- 67.50 64.-
54.- 49.50 44.- 37.- 33.50 28.-

Wool-Müllner
Kaiserstr. 221
beim Grenadier-Denkmal
Beamtenbankabkommen